Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 250. **Donnerstag den 25. Oktober 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Für die Monate **November** und **Dezember** kostet die **„Thorner Presse"** mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mk.**, frei ins Haus **1,35 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Die preußische Volksschule.

Von den Gegnern der preußischen Regierung pflegt dieser vorgeworfen zu werden, sie habe von jeher der Volksschule die Rolle eines Aschenbrödels unter den staatlichen Einrichtungen zugewiesen. Daran werden dann theils Klagen über das Darniederliegen der Kulturaufgaben, theils gehässige und aufreizende Bemerkungen über den Mangel an Fürsorge für die ärmeren und niederen Bevölkerungsklassen geknüpft. Diese Vorwürfe sind indessen so ungerechtfertigt wie nur möglich. Aus dem amtlichen Zahlenmaterial über die staatlichen Aufwendungen für die Volksschule geht vielmehr das Gegentheil mit vollkommener Klarheit hervor.

In stetig fortschreitendem Maße ist die Fürsorge des preußischen Staates der Hebung und Förderung des Volksschulwesens zugewandt worden. Im Jahre 1849 betrugen die Staatsausgaben für das Volksschulwesen im ganzen 1,2 Millionen Mark. Sie stiegen bis zum Jahre 1866 auf 2,4 Millionen Mark, verdoppelten sich also in diesem siebzehnjährigen Zeitraum. Für das Jahr 1870 nahm die Volksschule an staatlichen Aufwendungen rund 4 Millionen Mark in Anspruch. Und nun beachte man die gewaltige Steigerung nach 1870! Zwischen 1870 und 1880 stieg der Aufwand des Staates für das Volksschulwesen auf 19,4 Millionen Mark, also nahezu um 400 v. H. In dem folgenden Jahrzehnt erreichten die ordentlichen Ausgaben für Volksschulzwecke den hohen Betrag von 55,8 Millionen Mark, verdreifachten sich mithin ungefähr und 1899 endlich weist der Staatshaushalt an dauernden Ausgaben für das Volksschulwesen nicht weniger als 81,7 Millionen Mark auf. Preußen marschirt mit diesem Aufwande für die Volksschule an der Spitze aller größeren Kulturstaaten.

Der Mehraufwand in dem Jahrzehnt von 1870 bis 1880 ist vornehmlich zur Verbesserung des Diensteinkommens der Lehrer benutzt worden. In das folgende Jahrzehnt fällt einerseits die allgemeine Erleichterung der Volksschullasten durch Gewährung eines festen staatlichen Stellenbeitrages, andererseits die Regelung des Pensionswesens der Volksschullehrer unter Gewährung eines Staatszuschusses für jede Pension und die Uebernahme der Dienstzulagen der Volksschullehrer in den Orten unter 10 000 Einwohnern auf die Staatskasse. Seit 1890/91 ist alsdann eine weitere Aufbesserung des Diensteinkommens der Lehrer erfolgt und ebenso die Neuregelung der Wittwen- und Waisenversorgung. Man ersieht aus diesen Thatsachen, daß der Staat bei seiner Fürsorge für das Volksschulwesen insbesondere auch das Wohl der Lehrer eingehend berücksichtigt hat.

Unsere Ausführungen bezogen sich wohlgemerkt nur auf den staatlichen Aufwand für die Volksschule. Verfassungsmäßig ist jedoch in Preußen die Gemeinde die Hauptträgerin der Schullasten, und erst aus der Zusammenfassung der Leistungen von Gemeinde und Staat läßt sich daher ein völlig zutreffendes Bild von der Lage der preußischen Volksschule gewinnen. Dasselbe aber erscheint auch dann im günstigsten Licht. Es sei in dieser Hinsicht nur erwähnt, daß in den 35 Jahren von 1861 bis 1896 die Zahl der Schulkinder um 88,5, die Zahl der Lehrer dagegen um 151,1 und der Betrag der Schulunterhaltungskosten insgesammt um 523 v. H. zugenommen hat. Der Volksschule ist also von Staat und Gemeinden eine der wachsenden Schülerzahl weit vorauseilende Fürsorge zutheil geworden, und das Verhältniß der Zahl der Lehrer zu den Schülern hat sich infolgedessen immer günstiger gestaltet, sodaß 1896 nur noch rund 50 Schüler auf eine Lehrerstelle kamen. Alles das läßt erkennen, daß allein Unverstand oder böser Wille von einer stiefmütterlichen Behandlung der preußischen Volksschule zu sprechen vermögen.

Politische Tagesschau.

Die Vorlage über die Kosten der deutschen Expedition nach China, die dem Reichstage selbstverständlich zugehen muß, wird in der Presse mehrfach als „Indemnitäts"-Vorlage bezeichnet; es wird sogar an den Wortlaut eines solchen Entwurfes erinnert, der im Jahre 1866 nach dem österreichischen Kriege dem Landtage zuging, behufs friedlichen Abschlusses des preußischen Verfassungsstreits von 1862 bis 1866. Alle Betrachtungen dieser Art sind zur Zeit verfrüht. Daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen muß behufs Deckung der Kosten des Straffeldzuges nach China, ist selbstverständlich. In welcher Form dies geschieht, darüber ist der Meinungsaustausch zwischen den verbündeten Regierungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in welcher gegen den durch die Presse bekannt gewordenen Zolltarifgesetzentwurf der Regierung Stellung genommen wird. Der Entwurf behält bekanntlich die Transitlager der Zollkredite bei und will für letztere im Gegensatz zu jetzt eine Verzinsung einführen, deren Höhe in das Ermessen des Bundesraths bezw. des Reichskanzlers gestellt sein soll. Dieser Vorschlag wird als unzureichend angesehen.

Zu dem Kapitel Sozialdemokraten als Arbeitgeber liefert Dr. Silbermann in Conrads Jahrbüchern einen neuen interessanten Beitrag. Der Verfasser schreibt, daß die Krankenkassenvorstände, die sich meist in sozialdemokratischen Händen befinden, ihre Stellung als Arbeitgeber schlimmer als die härtestgesottensten Kapitalisten ausnützen. Die unter den Aerzten bestehende Konkurrenz nehmen diese „Genossen" wahr, um das Honorar für die Kassenärzte soviel wie möglich herabzudrücken, sodaß der Arzt häufig zu einem Honorarsatze arbeiten muß, mit welchem ein Maurer- oder Zimmergeselle gewiß nicht zufrieden wäre. „Der Kassenvorstand und der höchste Beamte, der fast stets allmächtige Rendant, fühlen sich — so äußert Silbermann — nur als Arbeitgeber und lassen dies diejenigen besonders empfinden, die sich in höherer sozialer Stellung befinden. Auf diese Weise erklären sich die Aerztestreiks, die zum guten Theil ihre Berechtigung hatten. Aber nicht nur der Kassenvorstand, auch die meisten Versicherten fühlen sich dem Arzt gegenüber als Arbeitgeber. Sie sehen in dem Arzt einen ihrer Angestellten, von dem sie glauben, daß er für möglichst geringe Opfer hohe Gegenleistungen herausschlagen wolle." Bei der im Gange befindlichen Reform des Krankenkassengesetzes wird man auch diesen Mißständen Rechnung tragen müssen. Lehrreich für weite Kreise aber ist es, mit welcher Brutalität die Sozialdemokraten verfahren, wenn sie das Heft in Händen haben, und wie wenig sie sich dann an ihre „die Menschheit beglückenden" Theorien und Phrasen kehren, mit denen sie die Menge zu ködern pflegen.

Die Meldungen englischer Blätter über eine Festsetzung Deutschlands am Rothen Meere kommen nicht zur Ruhe. Jetzt weiß ein englisches Blatt zu berichten, Deutschland habe die Insel Farsan zwecks Anlage einer Kohlenstation besetzt.

Die Kabinetskrise in Spanien ist rasch zum Abschlusse gekommen. Der erst vor wenigen Tagen aus dem Kabinet Silvela ausgeschiedene Kriegsminister General Azcarraga hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, ein neues Ministerium zustande gebracht, dessen Hauptmerkmal wohl darin besteht, daß Azcarraga seinen unmittelbaren Nachfolger im Kabinet Silvela, den General Linares, von neuem mit dem Kriegsamte betraut hat. Danach muß Azcarraga mit der von Linares verfügten Ernennung des Generals Weyler zum Generalkapitän von Madrid, die dem Kabinet Silvela den Todesstoß gegeben hat, einverstanden sein. Azcarraga war im Jahre 1897, als sich in Spanien ein Entrüstungssturm gegen das

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„Ei, Herr Allram!" rief Therese mit einem sehr verwunderten Blick auf diese seltsame Tätowirung, „was ist denn mit Ihnen geschehen? Ihr Gesicht sieht ja aus, als hätte Ihnen jemand —"

„Die Augen auskratzen wollen, nicht wahr?" ergänzte der Detektiv.

„Und die Wunden scheinen auch noch ganz frisch zu sein," fügte Therese hinzu, während ihre Verwunderung in besorgte Theilnahme überging.

„Sie sind noch keine vierundzwanzig Stunden alt. Ich habe mich gestern Abend mit meiner Frau gezankt," sagte Allram mit trockenem Humor.

„Ach, Herr Allram, mir das zu sagen!" rief Frau Thorbeck. „Ich weiß ja, daß Sie gar keine Frau haben."

Der Detektiv schien nicht geneigt, ihre Neugier zu befriedigen. Er hatte überhaupt große Eile oder stellte sich wenigstens so, um Therese dadurch in einen Zustand von Unruhe zu versetzen, welcher ihr keine Zeit und Sammlung ließ, auf die Fragen, die er an sie richten wollte, wohlüberlegte Antworten zu geben.

„Nein, ich danke," sagte er, als sie einen Stuhl für ihn zurechtstellte und ihm den Hut abnehmen wollte, „ich danke, ich kann mich nur einen Augenblick bei Ihnen aufhalten. — Hm! Haben Sie mir nicht gesagt, Sie stünden mit Frau Bruscher in Briefwechsel?"

Es lag etwas so vertrauliches in dieser Frage.

„Ja freilich," antwortete Therese ebenso.

„Erinnern Sie sich noch, als Sie mir das schöne Porzellanservice für vierundzwanzig Personen zeigten, da sagten Sie, glaub' ich, Sie wären Frau Bruscher noch einen Brief schuldig. Sie haben doch damals gleich an sie geschrieben?" fügte er rasch und in einem Tone hinzu, als erwarte und hoffe er sogar, daß sie dies gethan habe.

„Noch an demselben Tage!" betheuerte Therese.

„Was wir damals über Fräulein Konstanze Herbron mit einander gesprochen hatten, das war ein guter Stoff, um Ihre Briefschuld los zu werden, habe ich recht?"

Frau Therese schien ein wenig verlegen. „Nun ja," antwortete sie, mit ihrer Brosche spielend, „ich dachte mir sogleich, es würde Frau Bruscher große Freude bereiten, wenn sie erführe, daß Fräulein Konstanze den Mord am Ende garnicht begangen hätte und daß vielleicht noch ihre Unschuld an den Tag kommen würde."

„Ganz recht, ganz recht!" stimmte der Detektiv bei und zwinkerte der jungen Frau beifällig mit den Augen zu, als hätte sie garnichts besseres thun können. „Und vermuthlich haben Sie ihr dann noch geschrieben, daß — daß ich —"

Er tippte ungeduldig mit dem Finger nach ihr, als solle sie ihm weiterhelfen.

„Daß Sie die Sache in die Hand genommen hätten," sagte sie unter lebhaftem Kopfnicken, während Allram ihr dabei ebenso lebhaft sekundirte, „und daß Sie schrecklich schlau und gewürfelt wären und schon vieles herausgekriegt hätten, und wenn es einen Menschen in der Welt gäbe, der den wahren Mörder des armen Herrn Professors herauskriegte, so wären Sie es."

„Das war gut. Und weiter?" frug er und schien ungeheuer neugierig. „Etwa auch, daß ich Verdacht auf den Neffen des Professors hätte?"

„Nein, von dem erwähnte ich nichts," antwortete Therese wichtig. „Ich dachte, Frau Bruscher könnte sich darüber betrüben, könnte sich am Ende Gewissensbisse machen, daß der Neffe den Onkel vielleicht aus Rachsucht — weil er doch enterbt war — und weil er vielleicht erfahren hatte, daß Frau Bruscher die Erbschaft bekommen sollte —"

„Ich verstehe, ich verstehe. Es war sehr zartfühlend von Ihnen. Dagegen hatten Sie über den anderen Verdacht, den ich noch hatte —"

„Auf den Merkurbriefträger?" ergänzte Therese treuherzig. „Ja, von dem habe ich ihr natürlich geschrieben und auch, wie die einfache Geschichte mit dem Lotteriebriefe Sie darauf gebracht hat."

„Weiter haben Sie ihr nichts über die Sache geschrieben?"

„Nein, weiter nichts, ich wüßte auch nicht, was ich sonst noch hätte darüber schreiben können."

„Nein wahrhaftig, ich wüßte auch nichts," sagte Allram. „Es war alles, was Frau Bruscher zu wissen brauchte, um — Nun, da hat einmal eine Plaudertasche ausnahmsweise etwas gutes gestiftet," setzte er lachend hinzu, Frau Thorbeck auf die runde Schulter klopfend. „Freilich hätte es mir leicht das Leben kosten können, aber ich bin mit diesen Erinnerungsmalen (er deutete auf sein zerkratztes Gesicht) noch glücklich davongekommen."

„Wieso denn, Herr Allram? Was meinen Sie denn?"

„Sie werden bald Wunderdinge hören, Frau Thorbeck, große Neuigkeiten!"

Er hatte schon den Thürgriff in der Hand.

„Herrgott, was ist denn? Wer hat Ihnen denn das Leben nehmen wollen? Wer ist denn die Plaudertasche?"

„Große Neuigkeiten werden Sie hören, sage ich Ihnen, große Neuigkeiten!"

Und draußen war er. . . .

* * *

Die angebliche Frau Baronin hatte sich in ihrer letzten Unterredung mit dem Detektiv selbst als Lügnerin entlarvt, ohne es zu ahnen. Die äußeren Kennzeichen, welche sie dem flüchtigen Gatten andichtete, erkannte Allram als diejenigen Sexauers, den sie zum Baron stempelte, um ihr Lügengewebe zu vervollkommnen; sie wollte sich mit dem Manne, dessen Photographie ihr der Detektiv zeigte, zu einer Zeit vermählt haben, als er in der Untersuchungshaft saß. Mehr bedurfte es nicht für Allram, um sich gegen diese Frau mit all' seinem Mißtrauen und all' seiner Vorsicht zu wappnen. Als beständig gefährdeter, oft von Rachsucht verfolgter Detektiv, gerieth er sogleich auf den Gedanken, es könne ihm hier wieder einmal ein Fallstrick gelegt sein. Und da er sich eben anschickte, die Verfolgung Sexauers aufzunehmen, so vermuthete er, die Gefahr drohe ihm von dieser Seite, und er habe es mit Komplizen des Bankerotteurs zu thun, die ihn unschädlich machen wollten.

Sein Plan war rasch fertig. Er verständigte die Kriminalpolizei von dem angeblichen Versteck Sexauers im Lindenhofe und reiste in Begleitung eines Kommissars in Zivil, der zur Verhaftung Sexauers Vollmacht hatte, nach Wörb, wo beide bereits gegen Mittag eintrafen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewaltsystem Weylers auf Kuba erhob, Kriegsminister im Kabinet Canovas. Nach der Ermordung Canovas war er eine kurze Zeit Ministerpräsident. In beiden hohen Stellungen duldete und stützte er Weylers Verhalten gegenüber den kubanischen Aufständischen.

Berichte aus dem Auswärtigen dänischen Ministerium lassen jetzt den Verkauf der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten von Nordamerika nahezu ins reine gebracht sein. Der dänische Gesandte in Washington will nächster Tage die Rückreise aus Kopenhagen nach Washington antreten und soll der nordamerikanischen Regierung einen fertigen Verkaufsantrag mitbringen; man erwartet, daß eine betreffende Vorlage in einigen Wochen dem dänischen Reichstage zugehen wird. Der geforderte Kaufpreis beläuft sich auf sieben Millionen Dollars.

In einer Besprechung des deutsch-englischen Abkommens sagen die „Petersburgskija Wjedomosti“, dasselbe sei durchaus nicht gegen Rußland gerichtet, und betonen, daß Nordchina ausschließlich zur russischen Einflußsphäre gehören müsse, was auch die deutschen und englischen Politiker einsehen würden.

Aus Newyork kommt die Meldung, daß der ehemalige Staatssekretär John Sherman gestorben ist. Mit ihm ist ein vielgenannter Staatsmann aus dem Leben geschieden. Eine bedeutsame Thätigkeit entfaltete Sherman als Schatzsekretär, wo er die Einschränkung der Silberausprägung durchsetzte, und später als Staatssekretär im Kabinet Mac Kinleys.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1900.

— Zu der heutigen Frühstückstafel der kaiserlichen Majestäten in Homburg v. d. H. waren geladen der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Großfürst Cyrill und Großfürstin Helene von Rußland, sowie Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen. Heute Abend 11 Uhr verläßt das Kaiserpaar Homburg v. d. H., macht morgen den für den 13. d. Mts. beabsichtigten Besuch in Barmen, Elberfeld und Vohwinkel und trifft nachmittags in der Villa Hügel ein. Von dort erfolgt die Abreise am 25. d. Mts. abends über Soest, Hildesheim und Braunschweig und die Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin am Freitag.

— Im Befinden der Kaiserin Friedrich hält erfreulicherweise die Besserung dauernd an. Die Kräfte der hohen Frau nehmen stetig zu, sodaß die Kaiserin gestern Abend wiederum einige Zeit außer Bett zubringen konnte.

— Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Der Kräftezustand des Königs hat sehr gute Fortschritte gemacht, die Ruhe der vergangenen Nacht war ungestört.

— Der König von Württemberg ist zum Besuch des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Wied heute früh in Potsdam eingetroffen.

— Wie das „Militär-Wochenblatt“ meldet, ist Herzog Heinrich von Mecklenburg, Oberleutnant im Garde-Jägerbataillon, unter Beförderung zum Hauptmann à la suite des genannten Bataillons gestellt worden.

— Wie in bayerischen Regierungskreisen verlautet, wird Reichskanzler Graf Bülow demnächst an den Höfen von Bayern, Sachsen und Baden Antrittsbesuche abstatten.

— Die Entscheidung über die Neubesetzung des Staatssekretariats des Auswärtigen ist gutem Vernehmen nach in dem Sinne ergangen, daß der bisherige Unterstaatssekretär Freiherr v. Richthofen zum Nachfolger des Grafen v. Bülow ernannt werden wird. Die meisten Aussichten für den Posten des Unterstaatssekretärs hat der Gesandte in Luxemburg v. Tschirschky und Bögendorff.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag zu einer Sitzung, der ersten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen v. Bülow, zusammen.

— Der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem ist in Berlin eingetroffen, um die durch die Einberufung des Reichstages nothwendig gewordenen Anordnungen für die neue Reichstagstagung zu treffen.

— Der Dichter Ernst von Wildenbruch, Geh. Legationsrath ist aus seiner amtlichen Thätigkeit im Auswärtigen Amte aus Gesundheitsrücksichten ausgeschieden und erhielt bei dieser Gelegenheit den Kronenorden zweiter Klasse. Reichskanzler Graf Bülow hat Herrn von Wildenbruch in einem sehr schmeichelhaften Schreiben seine wärmste Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen.

— Dem Bundesrath sind nunmehr einige Theile des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1901 zugegangen. Die Ansätze des Etats für das Reichs-Eisenbahnamt und für die Reichs-Justizverwaltung zeigen keine wesentliche Aenderung im Vergleich zum Vorjahre. Anders ist es bei den Stempelabgaben. Der Voranschlag für Spielkartenstempel und Wechselstempelsteuer zeigt allerdings auch keinen wesentlichen Unterschied. Dagegen ist die Stempelabgabe für Werthpapiere, Kaufgeschäfte, Lotterielose und Schiffsfrachturkunden, die im Etat für 1900 auf 53 708 000 Mk. angesetzt war, für 1901 auf 100 170 000 veranschlagt worden. — Die Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Averten sind auf 810 330 850 Mk. veranschlagt d. h. 20 605 850 Mk. mehr als für das Jahr 1900.

— Gegenüber der Mittheilung der „Deutsch. Tagesztg.“, die Reichsmarineverwaltung beabsichtige, sich weitere 1½ Jahre nach Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes mit ausländischer Wurst und Büchsenfleisch zu verproviantiren, und wolle danach die Schiffe sich nach wie vor im Hamburger Freihafengebiet damit versorgen lassen, wird von berufener Seite konstatirt: Es ist ganz selbstverständlich, daß das Fleischbeschaugesetz inbezug auf das Verbot der Einfuhr von ausländischem Büchsenfleisch im Bereich der Marineverwaltung nicht nur seinem Wortlaut, sondern auch dem Sinne nach zur Ausführung gebracht wird. Infolgedessen ist sofort nach Erlaß des Gesetzes angeordnet worden, daß die bezüglichen Lieferungsverträge gekündigt würden und Neubeschaffungen von ausländischem Büchsenfleisch nicht mehr erfolgen dürfen. Alle für den Friedens- und Kriegsbedarf bestimmten Vorräthe bei den Verpflegungsämtern sollen in inländischer Waare niedergelegt werden. Eine Versorgung der Schiffe mit Büchsenfleisch im Hamburger Freihafengebiet ist schon deshalb ausgeschlossen, weil die Schiffe in heimischen Gewässern nach reglementarischer Vorschrift verpflichtet sind, ihre Ausrüstung an Dauerproviant von den Marineverpflegungsämtern zu entnehmen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt: Die Zutheilung der am 18. Oktober gezeichneten neuen Reichsbankantheile ist bereits erfolgt. Den bei der Berathung der Bankgesetznovelle im Reichstage geäußerten Wünschen entsprechend, die kleineren Kapitalisten und Sparer zu bevorzugen, werden alle Zeichnungen bis einschließlich 8 Antheile voll berücksichtigt. Dieser Gruppe gehören 3920 Zeichner oder 73 Proz. aller Zeichner an. Die übrigen 1450 erhalten jeder vorweg 8 Antheile, die übrigen verfügbaren Stücke sind auf diese zweite Gruppe nach Verhältniß der gezeichneten Beträge möglichst gleichmäßig vertheilt. Sobald die Ausfertigung der zunächst auszugebenden 50 000 Stück Bezugsscheine auf die Namen der einzelnen Zeichner und die Zusendung der Stücke an die Zeichnungsstellen bewirkt ist, was immerhin noch einige Zeit, aber wahrscheinlich nicht mehr als eine Woche beanspruchen dürfte, erhalten die Zeichner nähere Mittheilungen.

— Die Rektoren der Berliner Gemeindeschulen sind im Auftrage des Provinzialschulkollegiums kürzlich ersucht worden, an die Lehrer den Auftrag zu richten, die Schüler und Schülerinnen vor unnützer Belästigung des Kaisers durch Briefe zu warnen.

— Die Stichwahl im Kreise Wanzleben ist, wie die in Westhavelland, auf den 26. Oktober festgesetzt.

— Das Bureau des Reichstages hat ein sehr praktisches Nachschlagewerk ausgegeben: „Der Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900, eine Erläuterung zum Etatsgesetz vom 30. März 1900, zu den Nachtragsetats und dem Haushaltsetat für die Schutzgebiete nach den Verhandlungen des Reichstages.“

— Nach den über den Stand der Herbstsaaten um die Mitte des Oktober im kaiserlichen Statistischen Amt zusammengestellten Nachrichten war um diese Zeit der Stand der Saaten (wobei Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittelgut, Nr. 4 schlecht, Nr. 5 sehr schlecht und die Dezimalen die Zwischenstufen bedeuten) der folgende: Weizen 2,5 (gegen 2,3 im Oktober vorigen Jahres), Spelz 2,1 (2,1), Roggen 2,6 (2,4), junger Klee 2,7 (2,7).

Ausland.

Haag, 23. Oktober. Der Termin der Vermählung der jungen Königin ist noch nicht bestimmt. — Prinz Heinrich von Mecklenburg ist heute nach Deutschland abgereist.

Paris, 23. Oktober. Infolge der Kohlenvertheuerung wird ein Nachtragskredit von 3 Millionen Franks vom Parlament verlangt.

Paris, 23. Oktober. Das Blatt „France militaire“ berichtet, der Kriegsminister André habe einen Gesetzentwurf vorbereitet betreffend die Abschaffung der Kriegsgerichte in Friedenszeiten. Dieselben sollen durch die Zivilgerichte ersetzt werden. Der Entwurf sei eine Folge des Dreyfus-Prozesses.

Sofia, 23. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Sobranje auf den 28. Oktober einberufen wird.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 23. Oktober. (Zum Prozeß Masloff. Revisionszurückziehung.) Zu dem Donnerstag beginnenden großen Meineidsprozeß Masloff und Genossen haben sich bereits der Oberlandesgerichtspräsident Braun und der neue Oberstaatsanwalt Lautz aus Marienwerder als Zuhörer angemeldet. Außerdem soll als Vertreter des Justizministers ein Regierungskommissar den Verhandlungen beiwohnen. — Im Prozeß Israelski ist die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision zurückgezogen worden.

Posen, 23. Oktober. (Zu den Ersatzwahlen.) In Meseritz-Bomst ist nach den „Pos. Neuest. Nachr.“ am Sonnabend in Alt-Kloster der Probst v. Krzesinski als Kandidat der Deutsch-Katholiken aufgestellt worden. Er hat die früher von ihm abgelehnte Kandidatur angenommen. Als polnischer Reichstagskandidat ist der Rechtsanwalt v. Chrzanowski in Posen aufgestellt worden. — Die Antisemiten haben den Verleger der „Staatsb.-Ztg.“, Bruhn, auch als Kandidaten für die Ersatzwahl zum Landtage aufgestellt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. Oktober 1795, vor 105 Jahren, wurde durch die dritte Theilung Polens zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland die politische Selbstständigkeit des polnischen Volkes endgiltig gebrochen. Kosciuszko war der letzte Feldherr der Polen, der sich gegenüber der Uebermacht auf die Dauer nicht hatte halten können. Die Disziplinlosigkeit des Volkes hatte eine feste Staatenbildung nicht aufkommen lassen.

Am 25. Oktober 1800, vor 100 Jahren, wurde zu Rothley-Temple der englische Staatsmann und Geschichtsschreiber Thomas Macaulay geboren. Seine „englische Geschichte seit Jakob II.“ zeichnet sich durch genaue Kenntniß der Thatsachen, gute Darstellung der Charaktere und eleganten Stil aus. Außerdem sind seine „kritischen und historischen Essays“ hervorragend. Macaulay starb am 28. Dezember 1859 zu Kensington.

Thorn, 24. Oktober 1900.

— (Amtseinführung.) Heute um 10 Uhr vormittags fand in der neustädtischen Kirche die feierliche Einführung des bisherigen Superintendenturverwesers Herrn Pfarrers Waubke in sein Amt als Superintendent der Thorner Diözese statt. Zu diesem Zwecke waren Herr Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig und 18 Geistliche aus der Umgegend resp. aus Thorn erschienen. Die Kirche war mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt. Der Besuch von Seiten der Gemeinde war leider nur ein spärlicher, wahrscheinlich, weil die Feier auf einen Wochentag fiel. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Chor aus dem Oratorium Paulus von Mendelssohn: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkünden“ vorgetragen vom neustädtischen Kirchenchor. Darauf bestieg Herr Superintendent Vetter-Gurske die Stufen des Altars, um den liturgischen Theil des Gottesdienstes abzuhalten. Dazwischen sang der Kirchenchor die große Doxologie. Nachdem die Gemeinde eine Strophe des Liedes: „O heil'ger Geist kehr' bei uns ein“ gesungen, hielt Herr Generalsuperintendent D. Döblin die Weihrede: „Gnade sei mit uns und Friede von Gott und unserem Herrn Jesu Christo! Wir sammeln uns um das Wort der heiligen Schrift, wie es verzeichnet steht Epheser 6 im 23. Verse: Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. In Christo Jesu Geliebte! Der Epheserbrief, dem unser Textwort entnommen ist, ist das große Zeugniß des größten Apostels über Art und Wesen der Kirche Jesu Christi. Und nach dieser alten, jedoch niemals veraltenden Urkunde von der Kirche streckten sich unwillkürlich meine Hände aus, als die Aufgabe an mich herantrat, einen theuren Bruder heute einzuführen in ein bedeutsames kirchliches Amt. Ist es uns doch beim Lesen des Epheserbriefes, als hörten wir den Pulsschlag des in der Liebe zur Kirche brennenden Apostelherzens, wenn der Mann Gottes Epheser im 5. Kapitel die Gemeinde des Herrn ausmalt als das bis in den Tod geliebte Weib des himmlischen Bräutigams, das da heilig ist, unsträflich, herrlich, ohne Flecken und Runzeln. Und nun am Schlusse des Briefes faßt der Apostel noch einmal alles zusammen, was er für die Gemeinde in der Nähe und Ferne auf dem Herzen trägt. Segnend streckt er die Apostelhände aus über die eine heilige allgemeine christliche Kirche, und all' sein Hoffen und Wünschen faßt er in den Gebetswunsch des Textes zusammen: Friede sei den Brüdern u. s. w. Friede sei den Brüdern! Das rufe ich auch heute hinein in die Diezöse Thorn in dieser feierlichen Stunde, wo ich ihre Leitung in Deine Hände, mein theurer Bruder, lege. Friede, das bedeutet im Munde des großen Apostels mehr als Eintracht; Friede ist ihm das selige Genügen eines Menschenherzens, das seine Ruhe in Gott gefunden hat, das aus Sünde und Schuld gerettet und in Gottes Gnade gebettet; das in Christo Jesu seiner Seligkeit gewiß geworden ist. „Komm' ach komm' in meine Brust,“ so jauchzt dieser Friede hervor, der höher ist als alle Vernunft, so seufzt diesem Frieden jedes Menschenherz entgegen. Denn der Gott, der den Himmel mit den unwandelbaren Sternen besäete, der pflanzte in die Menschenseele die unwandelbare Ahnung der Ewigkeit. Darum sind wir die elendesten aller Kreaturen, wenn wir nicht wissen, daß die Ewigkeit für uns Seligkeit ist. Zu diesem Frieden, der in der Heilsgewißheit seine feste Wurzel hat, die Gemeinde hinzuführen, das ist das letzte Ziel unseres köstlichen pastoralen Amtes. Und auch die Versammlungen zur amtsbrüderlichen Gemeinschaft, die Tagungen der Synode, die Sitzungen der Gemeindekörperschaften haben vor Gottes Augen nur soviel Werth, als sie diesem höchsten Ziel sich dienstbar machen. Es muß ja auch allerlei äußeres, weltliches in der Kirche gethan werden, und solange sie noch nicht die triumphirende Kirche geworden ist, bedarf sie des Verwaltungswerks; aber nimmermehr darf das die Hauptsache, nimmermehr Selbstzweck sein, sondern Zweck zur Erreichung eines großen Zieles: daß die Gemeinde erbaut werde zu einer Behausung Gottes im Geist. Dieser große Gedanke muß Kern und Stern aller unser Versammlungen, all' unser Verhandlungen sein. Sie auf dieser Höhe zu halten, sie nicht verflachen zu lassen, sie mit Ewigkeitsinhalt zu füllen, das, mein theurer Bruder, ist eine der schweren Aufgaben, die mit dem Ephoralamte sich auf Deine Schultern legen. Friede sei den Brüdern! So oft sie unter Deiner Leitung tagen, die Brüder mit oder ohne Talar, mögen sie nie heimgehen, ohne etwas gespürt zu haben von dem Frieden der Kinder Gottes, ohne hinausgehoben zu sein ins obere Heiligthum, ohne Segen mitzunehmen, der zur friedsamen Frucht der Gerechtigkeit werden kann. Friede den Brüdern und Liebe! Wenn in allen anderen Religionen die Lehre im Mittelpunkte steht, im Zentrum des Christenthums steht die That, jene Liebesthat ohne gleichen, die der Menschengeist doch nie ergründen kann, und wie der Heiland durch eine Liebesthat die Welt erlöst hat, so soll man seine Jünger daran erkennen, daß sie Liebe unter einander haben. Liebe ist die Signatur jedes wahren Christen, das Geheimniß unserer Wirksamkeit im geistlichen Amte. Sie ist der schönste Schmuck im Diadem der Seelenhirten; die Liebe ist der Herrscherstab über die Herzen der Menschen. Möchte auch von Dir und Deinem Walten die Liebe ausgehen in Deine Gemeinde! In der evangelischen Kirche gilt ja der am meisten, der am meisten liebt. Die Liebe zu den Brüdern wird auch die Kunst lehren, die Gewissen zu wecken, ohne doch die Herzen zu verwunden. Ein Ephorus soll auch mit mildem Ernst Schäden aufdecken, wo sie sich finden, er soll dem Arzt gleichen, der den Finger auf die Wunde legt, um sie zu heilen. Liebe ist in unserer evangelischen Kirche in diesen Tagen lebendig und wach geworden, mehr als zu irgend einer anderen Zeit. Für die Verirrten baut sie Häuser, über die Gefährdeten streckt sie schirmend die Hände aus, die Armen und Kranken nimmt sie an ihr Herz. Manchem ist schon zuviel der Vereine der inneren Mission geworden, als könnte man zuviel Liebe üben, als lebte der Mensch nicht nur soviel, als er der Liebe sich weiht. Ja, lieber Bruder, Liebe ist das Wesen der christlichen Religion. Die Liebesarbeit der Kirche auch hier mit treuer Hand zu pflegen und, wo sie gehemmt wird, die Bahn freizumachen, die Herzen aufzumuntern, wenn die Liebe erkaltet, das ist auch Deine schöne und große Aufgabe. Möchte die Diözese Thorn unter Deiner Leitung je länger je mehr eine Oase christlicher Liebesarbeit werden, ein Eden mit 12 Wasserbrunnen und 70 Palmbäumen, unter deren Schatten der Erquickungsuchende Kraft findet und Elende sich laben können. „Seht, wie haben sie einander so lieb“, so rief das erstaunte Alterthum, als es die Bruderliebe der Christen sah. „Seht, wie haben sie einander so lieb“, wenn das von einer Diözese gesagt werden kann, das ist ihr höchstes Lob; und es thut noth, daß wir zusammenstehen in der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist. — Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben. Wo der Glaube aufhört, hört auch bald die Liebe auf. Der Glaube ist der Nährboden der Liebe. Die glaubenslose Weisheit unserer Tage hat den trunkenen Uebermuth, an die Stelle der christlichen Liebe den Egoismus des Uebermenschen zu setzen, der den schwachen und elenden Menschen herzlos unter die Füße tritt. Und die Strömung unserer Tage, in der die Religion umgeprägt ist zur Privatsache, sie hat den alten Grundsatz christlicher Liebe: „Alles, was mein ist, das ist Dein“ umgewandelt in den Grundsatz der Selbstsucht: Alles was Dein ist, ist mein.“ Der Glaube ist die Grundlage der Liebe, die Grundlage der christlichen Sittlichkeit überhaupt. Darum mein lieber Bruder, darum meine lieben Brüder, je mehr unser Glaube gefährdet ist, jemehr es von ihm heißt: Feinde ringsum, umso schneidiger muß die Waffe sein zu seiner Vertheidigung; scharf muß sie geschliffen werden am Wetzstein der Wissenschaft. Und so ist es meine Aufgabe, für das ephorale Amt im Bruderkreise Pfleger wahrer Wissenschaft zu sein, damit wir bereit sind, Verantwortung zu geben von der Hoffnung, die in uns ist. Aber die Glaubenswissenschaft wird allein nicht das Feld behalten, wenn nicht ihr Bundesgenosse die Glaubenserfahrung ist. Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo. Wer durch Christum von ganzem Herzen Gott seinen Vater nennt, wer ein Kind Gottes geworden ist, in dem der Geist Christo regiert, der wird der beste, schlagfertigste Vertheidiger des Evangeliums sein. Und was Petrus von den Frauen ungläubiger Männer fordert, daß sie dieselben gewinnen sollen durch ihren stillen Wandel, so wird eine solche mit einem heiligen Wandel erfüllte und geistesmächtige Persönlichkeit der erfolgreichste Förderer von Gottes Reich. Wohl der Ephorie, an deren Spitze ein Kind Gottes steht, das Siegel der Ewigkeit an seiner Stirn, aus dessen Hause niemand hinausgeht, ohne es zu fühlen: Ich war bei einem Gotteskind, und der Glaube und die Liebe von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo haben in seinem Hause mich umweht. Schwer, mein theuerer und geliebter Bruder ist die Bürde und Verantwortung Deines neuen Amtes. Habe Vertrauen auf den Gott, der zu seinem Paulus einst sprach, als er verzagen wollte: Laß Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig, und Du wirst erfahren, wie jener große Apostel: Wenn ich schwach bin, in Dir bin ich stark. Noch sind es nicht 3 Jahre, daß ich an dieser Stelle stand, umgeben von demselben Kreise lieber Brüder. Mit Wehmuth und Dankbarkeit gedenke ich des theuren Mannes, der damals an Deiner Stelle stand, und, wie wir wähnten, auf der Höhe seines Lebens und seiner Kraft angekommen war, und dem so bald der Hirtenstab aus seinen müden Händen fiel. Mit Treue hat er seines Amtes gewaltet bis in die Tage der Schwachheit hinein, wo der Todesengel allmählich doch unaufhaltsam dabei war, die Hülle seines Leibes abzubrechen. Da ist noch aus seinem zerbrochenen Gefäß die Sonne der Liebe ausgeströmt in die Gemeinde. Möge Dir, seinem Nachfolger, unter Gottes Gnade ein langes, langes Wirken und Walten in dieser Diözese beschieden sein, und möge es Gott der Herr Dir geben, daß sie unter Deiner Leitung immer mehr entgegenwachse dem Ideal: Friede sei den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jesu Christo. Amen. — Der Herr Generalsuperintendent D. Döblin verlas nun die Urkunde der Bestallung und überreichte sie darauf dem neueingesetzten Superintendenten, nachdem er die Frage an ihn gerichtet hatte: „Bist Du gewillt, das Amt eines Superintendenten der

Diözese Thorn zu übernehmen, willst es Dir angelegen sein lassen, die Pflichten, die Dir auf Herz und Gewissen gelegt sind, getreulich, nach besten Kräften unter Gottes Beistand zu erfüllen?" Darauf antwortete Herr Sup. Waubke: „Ja, ich will mit Gottes Hilfe." Nachdem Herr Superintendent Vetter-Gurske im Namen der Geistlichen der Diözese den neuen Ephorus begrüßt und beglückwünscht hatte, brachten auch die anwesenden Geistlichen meistens in Form von Bibelsprüchen ihre Segenswünsche dar. Die Gemeinde sang nun einen 2. Vers, währenddessen Herr Super. Waubke die Kanzel bestieg und im Anschluß an Ephes. 2, 19—22 seine Predigt hielt. Da dieselbe von weiterem Interesse sein dürfte, werden wir sie morgen im Wortlaut bringen. Nachdem Herr D. Döblin den großen Segen gesprochen, empfing Herr Super. Waubke die Glückwünsche des Landraths, der obersten städtischen Behörden und der kirchlichen Körperschaften. Damit hatte die erhebende Feier ihr Ende erreicht.

— (Auszeichnung.) Die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse ist verliehen worden an: Frau Kaufmann Therese Becker geb. Josephsohn zu Riesenburg, Frau Fabrikbesitzer Selma Sauerhering geb. Schmelzer zu Elbing und Frau Gutsbesitzer Therese Stanke geb. Brohl zu Gr.-Zünder, Oberstabsarzt Dr. Karl Stepelfeldt in Thorn.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Ehlert, Vizewachtmeister im Landwehr-Bezirk Graudenz, zum Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, v. Kries, Vizewachtmeister im Landwehr-Bezirk Pr.-Stargard, zum Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Woggon, Leutnant der Reserve des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 (Bromberg) zum Oberleutnant befördert.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind: als Postanwärter der Vizewachtmeister Abendroth in Tempelburg, als Postgehilfen die Zivilanwärter Gehrwien und Neuber in Danzig. Versetzt sind: die Postassistenten Abermeth vom Ober-Postdirektionsbezirk Danzig nach Berlin, Felske von Max nach Gorzno, Bürger von Lobsens nach Bromberg, Mahwald von Spandau nach Danzig, Zenck von Thorn nach Gollub, Wald von Elbing nach Danzig, Witt von Bonn nach Mohrungen. Der Postassistent Sehnert in Neuteich ist freiwillig aus dem Postdienste ausgeschieden.

— (Eröffnung der Neubaustrecke Schönsee-Strasburg.) Am 1. November d. Js. wird im Bezirk der Eisenbahndirektion Bromberg die Neubaustrecke Schönsee-Strasburg mit den Stationen und Haltestellen Druschin, Golsburg Gollub, Gruneberg, Hermannsruhe, Malken, Ostrowitt-Bergheim, Schönsee Stadt und Wrotzk dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der gleichfalls an dieser Strecke gelegene Personenhaltepunkt Tokaren (zugleich Holzverladestelle) wird voraussichtlich erst am 1. Dezember d. Js. eröffnet; alle übrigen Stationen und Haltestellen sind für den vollen Personen-, Gepäck-, Stückgut- und Wagenladungsverkehr, sowie für die Abfertigung von Leichen eingerichtet. Gollub und Hermannsruhe haben außerdem vollen Viehverkehr.

— (Offiziöses Dementi.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Das „Berl. Tagebl." und ihm folgend der „Vorwärts" glauben, mit der Theilnahme des Kultusministers an der letzten Sitzung der Ansiedelungskommission in Posen die Nachricht von angeblich gegen die Polen geplanten Gewaltmaßregeln begründen zu können. Es soll zunächst die Beschränkung der polnischen Presse, dann das gänzliche Verbot polnischer Zeitungen, die Auflösung aller polnischen Vereine und schließlich die Beseitigung der polnischen Schaubühne beabsichtigt sein, und dies alles, weil der Kultusminister an den Verhandlungen einer auch sein Ressort berührenden Behörde zu seiner Information persönlich theilgenommen hat. Der „Vorwärts" sagt als Resultat aller dieser angeblichen Plackereien und Chikane ein verstärktes Auflodern des polnischen Preußen- und Deutschenhasses voraus. Wir fürchten, daß schon durch Verbreitung derartiger Tartaren-Nachrichten eine unnöthige Aufregung unter der polnischen Bevölkerung erregt wird, und meinen sogar, daß Blätter, welche nicht die Verhetzung der Massen gegen die Regierung als Selbstzweck betreiben, vor der kritiklosen Wiedergabe derartiger Schauermärchen sich hüten sollen. — Die Mittheilung über angebliche Maßnahmen gegen die Polen ist wie von anderen Blättern auch in dieser Zeitung wiedergegeben worden mit der Bemerkung, daß die nächste Zukunft lehren wird, inwieweit die aufgestellten Vermuthungen auf Wahrheit beruhen. Nach dem gründlichen Dementi erscheint es in hohem Grade erwünscht, der Quelle solcher Nachrichten nachzuspüren und sie nach ihrer Ermittelung bekanntzugeben, um zu verhüten, daß aus ihr noch weiteres willkommenes Material den Stellen geliefert wird, die an der Verschärfung der vorhandenen Gegensätze unausgesetzt arbeiten.

— (Eine religiös-erziehliche Einwirkung) auf die Schüler der gewerblichen Fortbildungsschulen sucht ein neuer Ministerialerlaß zu veranlassen. Einen eigentlichen Religionsunterricht in den Lehrplan aufzunehmen, sei nicht angängig; wohl aber solle den Geistlichen Gelegenheit geboten werden, im Anschluß an den Fortbildungsunterricht auf die Zöglinge einzuwirken. Die zum Fortbildungsunterricht versammelten Zöglinge sollen den Geistlichen auf deren Wunsch vor oder nach dem Unterricht ein- oder zweimal in der Woche zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sollen Jünglingsvereine, Lehrlingsheime und ähnliche von kirchlicher Seite ins Leben gerufene Veranstaltungen unterstützt werden.

— (Der 8. Provinzial-Malertag) des Unterverbandes Ost- und Westpreußen tagt vom 1. bis 3. Dezember in Insterburg.

— (Vorführung von Lichtbildern aus China.) Die Kolonialabtheilung Thorn ladet zu nächsten Freitag, abends 8 Uhr, zu einer Vorführung von Lichtbildern aus China in den großen Saal des Artushofes ein. Den begleitenden Vortrag hält Herr Gymnasialoberlehrer Entz. China ist durch die vorangegangenen Ereignisse, die das deutsche Reich nöthigten, eine Truppenmacht nach dort zu entsenden, in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt, sodaß das Unternehmen der Kolonialabtheilung, durch die Vorführung von Lichtbildern die Kenntnisse über chinesische Verhältnisse in weitere Kreise zu tragen, großen Anklang finden dürfte.

— (Die Kohlennoth geht ihrem Ende entgegen.) Wie dem „Oberschl. Anzeiger" aus Kattowitz gemeldet wird, waren am letzten Sonnabend wegen Mangel an Kohlenbestellungen fast sämmtliche Kohlengruben gezwungen, einen Theil der Kohlenförderungen auf die Kohlenbestandhalden zu stürzen. Voraussichtlich werden alle Gruben in nicht zu langer Zeit zu größeren Kohlenbeständen kommen.

— (Regenbogen.) Ein überaus prächtiger Regenbogen war heute nachmittags nach 3 Uhr während einer Dauer von mehreren Minuten am nordöstlichen Himmel sichtbar.

— (Jahrmarkt.) Der letzte diesjährige Jahrmarkt, der sog. Martini-Jahrmarkt, beginnt am nächsten Freitag, den 26. Oktober, mittags 12 Uhr.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. Oktober früh 0,6 Meter über 0. Windrichtung: W. Angekommen sind: Dampfer „Graudenz", Kapitän Lipinski, mit 700 Ztr. div. Gütern und 4 bel. Kähnen im Schlepptau von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer H. Nickel mit 1480 Ztr. Mais von Danzig, E. Pohlmann mit 1800 Ztr. Mais von Danzig, F. Florin mit 2040 Ztr. Schmiedekohlen von Danzig, F. Dronzkowski mit 1500 Ztr. und S. Krause mit 1800 Ztr. diversen Gütern von Danzig, Jos. Rydlewski mit 1250 Ztr. Kleie von Wloclawek, Joh. Rydlewski mit 1000 Ztr. Getreide von Wloclawek auf Ordre, C. Zlotowski mit 3600 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, St. Tietz mit 2500 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, C. Pohl mit 2500 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek und J. Pohl mit 2500 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek. Abgefahren sind: Dampfer „Thorn", Kapitän Witt, mit 450 Ztr. Mehl, 100 Ztr. div. Gütern und 120 Ztr. Maschinenöl nach Danzig, Dampfer „Bromberg", Kapitän Schröder, mit 1000 Ztr. Rohzucker nach Danzig, sowie der Kahn des Schiffers W. Klotz mit 1000 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Die Gattin des neuen Reichskanzlers), eine geborene Maria Anna Zoë Beccadilli di Bologna aus dem Hause der Principi di Camporeale, Herrin des Marchesats Altavilla auf Sizilien, die in erster Ehe mit einem Grafen Dönhoff verheirathet war, ist eine ausgezeichnete Klavierspielerin und eine der Lieblingsschülerinnen von Franz Liszt. Die „N. Fr. Pr." schreibt dazu: Uns Wienern mag es gestattet sein, daran zu erinnern, daß die edle Dame vordem eine der reizvollsten Erscheinungen der Wiener Gesellschaft gewesen und mehrere Jahre hindurch geblieben ist. Ihr Klavierspiel, klar und durchsichtig, die Frucht einer gründlich ausgebildeten Technik, klingt uns noch auf das angenehmste in den Ohren. Sie hat sich mehrmals öffentlich hören lassen. An den damals beliebten aristokratischen Theatervorstellungen hat sich die Gräfin unseres Erinnerns nie betheiligt, doch in solchen Wohlthätigkeitskonzerten, wo Frau Caritas die Notenblätter wendete, spielte sie nicht selten, fast immer vierhändig mit dem alten Liszt.

(Freispruch.) Das Berliner Schöffengericht sprach die Schriftsteller Paul Heyse und Julius Rodenberg von der Anklage wegen Beschimpfung des Andenkens Franz v. Dingelstädts, begangen durch die von Heyse im Dezemberheft 1899 der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten Jugenderinnerungen, frei, da der Nachweis nicht erbracht wurde, daß die behaupteten Thatsachen unwahr und wider besseres Wissen aufgestellt seien, und da den Angeklagten die Absicht und das Bewußtsein der Beleidigung gefehlt habe.

(Die schwarzen Pocken) sind in Ricklingen bei Hannover ausgebrochen; vier erkrankte Personen sind bereits in Isolirbaracken untergebracht worden.

(Durch den Genuß von Vanille-Eis) zogen sich der praktische Arzt Dr. Orth aus München und seine Gemahlin, welche eine Reise nach dem Süden unternommen hatten, in Südtyrol eine Vergiftung zu. Während die Gattin bereits vor einigen Tagen in Verona gestorben ist, liegt Dr. Orth noch schwer krank darnieder. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Meißener Lotterie.) Der Hauptgewinn der 3. Meißener Dombaulotterie im Baarbetrage von 40000 Mk. ist gleich am ersten Ziehungstage auf die Nr. 152416 in eine Berliner Kollekte gefallen; ein weiterer Hauptgewinn von 10000 Mk. fiel auf die Nr. 261667.

(Ein schreckliches Brandunglück,) bei dem zwei Kinder ihr Leben einbüßten, hat sich in Altona am Sonntag ereignet. Im ersten Stock eines Hauses in der Kleinen Schmiedestraße gerieth auf noch unerklärte Weise die Wohnung des Arbeiters Chemilewsky in Brand. Beide im Zimmer eingeschlossene Knaben, der vierjährige Albert und der einjährige August wurden so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starben.

(Falschmünzerprozeß.) Am Montag begann vor dem Pariser Schwurgericht der Prozeß gegen eine große Falschmünzerbande, welche für ungefähr 200000 Franks falsches Geld in Umlauf gesetzt hatte. Die Bande besteht aus vier Männern und drei Frauen. Der Führer derselben, ein gewisser Monnet, hatte mit einem Antheil des erzielten Gewinnes ein anarchistisches Organ, „Cri de Revolte" gegründet.

Aus dem Kaiserpalast in Peking.

Der Kaiserpalast in Peking beherbergt, wie die „Romanwelt" zu erzählen weiß, etwa 3000 Eunuchen, von denen allein gegen 2000 den Dienst beim Kaiser selbst zu versehen haben. Offiziell für den Dienst im Palast bestimmt wurden Eunuchen zuerst unter der Regierung des Kaisers Ho-ti aus der Dynastie Tsin. In China haben allein der Kaiser und einige bevorzugte Mitglieder der kaiserlichen Familie das Recht, Eunuchen zu halten. Der Kaiser selbst hat, wie erwähnt, gegen 2000, Prinzen und Prinzessinnen, soweit sie Geschwister des Kaisers sind, je 30, die Neffen und die unerwachsenen Kinder des Kaisers je 20, die Vettern je 10. Außerdem ist noch einigen Mandschus von hohem Range gestattet, 10 Eunuchen zu halten. Das Korps der Eunuchen rekrutirt sich auf zweifache Weise. Erstens sind die kaiserlichen Prinzen verpflichtet, von Zeit zu Zeit einige in Dienst zu stellen, und zwar soll jeder Prinz in einem Zeitraume von je fünf Jahren acht Eunuchen liefern, für deren jeden er eine Summe von etwa 800 Mark erhält. Gewöhnlich haben diese Eunuchen schon eine längere Lehrzeit im Dienst der Prinzen hinter sich. Außerdem existirt im kaiserlichen Palast ein Bureau, in dem Anmeldungen neuer Bewerber entgegengenommen werden. Speziell einige bestimmte Dörfer in der Umgegend Pekings senden viele Eunuchen in den kaiserlichen Palast. Für seine Dienste erhält der Eunuche außer dem Lebensunterhalt, der allerdings nur in Reis besteht, nur die geringe Summe von etwas über 6 Mark pro Monat. Höhere Posten werden allerdings besser bezahlt, mit etwa vierzig Mark pro Monat. Große Einnahmen aber erzielen sie durch die Trinkgelder, die ihnen von allen Seiten zugesteckt werden. Im allgemeinen läßt man ihnen viel Freiheit. Sie sind nur verpflichtet, vor Sonnenuntergang sich wieder im kaiserlichen Palast einzufinden. Der Hauptdienst der Eunuchen spielt sich natürlich im kaiserlichen Harem ab, der 42 Frauen enthält. Die ganze Truppe der Eunuchen ist in 48 Klassen getheilt; der an der Spitze einer solchen stehende Eunuche bekleidet meistens den Rang eines Mandarinen niederer Klasse. Die einflußreichsten aller Eunuchen aber sind die 18 Lamas. Sie haben bei den Damen des Palastes Priesterdienste zu versehen. Diese Stellen sind auch mit einem großen Einkommen und viel Einfluß verbunden, sodaß sie außerordentlich gesucht sind. — Der zehnte Theil aller Palast-Eunuchen bildet die Schauspielertruppe des Palastes. Gewöhnlich haben sie nur vor den Damen zu spielen; hin und wieder besucht aber auch der Kaiser eine Vorstellung. Die begabteren unter den Schauspielern müssen aber gerade keine angenehme Stellung haben. Es wird erzählt, daß einer von ihnen einmal von dem Kaiser Sien-Fou eine Anzahl Bambushiebe zudiktirt erhielt, weil er in einem Drama so natürlich grausenerregend gespielt hatte, daß der Kaiser vor Angst zu zittern anfing. Die Eunuchen stehen aber überhaupt unter einer besonderen Gerichtsbarkeit. Am strengsten wird Diebstahl bestraft, gewöhnlich mit 100 bis 300 Bambushieben. Hat der Verbrecher aber dem Kaiser gehörige Gegenstände gestohlen, so wird er ohne weiteres zum Tode verurtheilt. Auf Flucht aus dem Palast stehen beim ersten Male zwei Monate Gefängniß und eine leichte Prügelstrafe, beim zweiten Male aber wird der Deserteur für zwei Monate in einen engen Käfig eingesperrt, beim dritten Male wird er aus Peking verbannt und nach der aus dem chinesisch-japanischen Feldzuge bekannten Stadt Mukden gebracht. Dem Gottesdienst dürfen die Eunuchen ebenso wie alle anderen Chinesen beiwohnen. Nur sind sie von bestimmten religiösen Zeremonien ausgeschlossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Der Reichskanzler Graf Bülow stattete heute vormittags dem Fürsten zu Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

Geestemünde, 23. Oktober. Auf Tecklenborgs Werft lief heute der für die Linie Hongkong-Bangkok bestimmte Lloyddampfer „Rajaburi" von Stapel.

Homburg v. d. H., 24. Oktober. Heute Nachmittag 3 Uhr reisten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sowie Großfürst Cyrill und Großfürstin Helena von Rußland wieder von hier ab. Der Kaiser geleitete die hohen Herrschaften zum Bahnhof. Um 3½ Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin sowie die hier anwesenden kaiserlichen Prinzen zur Verabschiedung von der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof. Nach längerem Aufenthalt daselbst kehrten die allerhöchsten Herrschaften nach Homburg zurück.

Essen, 24. Oktober. Die Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich sind heute früh hier eingetroffen.

Barmen-Elberfeld, 24. Oktober. Anläßlich des Besuches des Kaiserpaares sind die Orte Barmen, Elberfeld, Vohwinkel überaus festlich geschmückt.

Kaysersberg (Elsaß), 23. Oktober. Bei einem Brande, welcher mehrere Häuser zerstörte, kamen hier in vergangener Nacht zwei Familien mit zusammen acht Personen ums Leben. Bis jetzt sind sechs Leichen geborgen worden.

Paris, 23. Oktober. Wie die „Agence Havas" meldet, telegraphirte Li-Hung-Tschang an den chinesischen Gesandten in Paris, er möge Delcassé mittheilen, daß der französische Gesandte Pichon erkrankt sei, und ihn ersuchen, einen anderen Bevollmächtigten zu ernennen. Da Delcassé an demselben Tage eine Depesche Pichons erhalten hatte, in welcher derselbe nicht von Krankheit spricht, so sah er diesen Schritt Li-Hung-Tschangs als verdächtig an und telegraphirte an Pichon, dessen Antwort noch aussteht. Im Ministerrathe theilte Delcassé mit, daß die Gesandten der Mächte in Peking sich dem französischen Vorschlage geneigt zeigten.

Newyork, 23. Oktober. Eine Depesche aus Peking vom 21. Oktober meldet: Das Datum der Konferenz der Gesandten mit Tsching und Li-Hung-Tschang ist noch unbestimmt. Einige Gesandtschaften sind noch ohne Instruktionen, zwei Gesandten sind abwesend und einer ist krank.

Newyork, 23. Oktober. Gestern Abend wurden in einigen Kohlengruben in der Nähe von Wilkesbarre Arbeiter, die nicht in den Ausstand getreten waren, von ausständischen Arbeitern angegriffen. Letztere schossen auf ihre Gegner und bewarfen sie mit Steinen. Die Polizei schoß auf die Ruhestörer. Im ganzen wurden etwa 100 Personen verletzt.

Hongkong, 23. Oktober. Nach Berichten aus Canton wurde 10 Meilen unterhalb Cantons ein Boot mit ungefähr 100 Passagieren von Piraten ausgeplündert; die Räuber entkamen mit ihrer Beute. In Canton befürchtet man, daß die Räubereien zunehmen werden, je mehr die Jahreszeit vorschreitet.

Simla, 24. Oktober. Ein britischer Leutnant und 15 Soldaten fielen gestern im Kampfe mit Aufständischen, die auf einem Raubzuge begriffen waren.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Okt.	23. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—65
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten .	84—95	84—90
Preußische Konsols 3 % . .	86—60	86—60
Preußische Konsols 3½ % .	95—10	95—00
Preußische Konsols 3½ % .	94—50	94—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	86—80	86—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94—80	94—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	91—00	91—20
Posener Pfandbriefe 3½ % .	91—50	91—30
„ „ 4 % . .	100—10	100—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—35	25—25
Italienische Rente 4%. . .	94—10	94—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	72—60	72—40
Diskon. Kommandit-Antheile	171—75	—
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	219—75	221—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	176 50	176—80
Laurahütte-Aktien . . .	196—40	197—40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	118—80	118—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	77½	78⅞
Spiritus: 70er loko	48—60	48—80
Weizen Oktober	—	—
„ Dezember	152—75	154—00
„ Mai	159—50	160—25
Roggen Oktober	142—00	—
„ Dezember	141—25	142—25
„ Mai	142—75	143—25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 24. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70er 48,60 Mk. Umsatz 7000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 24. Okttbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 42 inländische, 92 russische Waggons.

Berlin, 24. Oktober. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 475 Rinder, 1755 Kälber, 954 Schafe, 11605 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 43 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 74; 3. geringe Saugkälber 63 bis 68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32 bis 40. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 67; 2. ältere Masthammel 52 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50—55 Mk.; 2. Käser 57 Mk.; 3. fleischige 51—53; 4. gering entwickelte 47—50; 5. Sauen 49 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftriebe blieben ungefähr 140 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief ruhig. Von den Schafen wurde ungefähr die Hälfte des Auftriebes abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Mittwoch den 24. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 23. mittags bis 24. mittags höchste Temperatur + 8 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 26. Oktober 1900.

Altstädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Missionsstunde: Die Mission in China. Pfarrer Jacobi.

Ev. Schule zu Regencia: abends 7 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Endemann.

Am 22. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlage in Kielp bei Culm der Königliche Hauptmann der Landwehr und Gutsbesitzer

Herr Martin Krahn.

Das Offizierkorps, dem der Verstorbene fast 22 Jahre angehört hat, betrauert aufrichtig den Verlust dieses allseitig beliebten und wegen seiner Charaktereigenschaft hochverehrten Kameraden und wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehrbezirks Thorn.

J. A. d. B.-K.:
von Hoewel,
Major z. D. und Bezirksoffizier.

Für die vielen Beweise herzl. Theilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei dem Begräbnisse meiner unvergeßlichen Frau sage ich allen, insbesondere Herrn Divisionspfarrer **Grossmann** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe sowie dem Musikkorps meinen herzlichsten Dank.

Bierstaedt,
Hoboist im Fußart.-Regt. Nr. 15.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Töchterchens

Marie

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte, sowie der 2. Gemeindeschule unseren herzlichsten Dank.

E. Rathke und **Frau.**

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1901 findet am

29. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und **machen wir diesen die genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. Js. in unserem Steuerbureau im Rathhause zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung zurückzureichen.**

Thorn den 23. Oktober 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Wohne jetzt
Gerberstr. 33/35, II, rechts.
Eingang gegenüber d. **Schützenhause.**
Zahnarzt Davitt.

Den geehrten Damen zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mich hierselbst als

Vertreterin des Naturheilverfahrens

niedergelassen habe. Rath und Hilfe bei allen chronischen u. akuten Leiden. Massage nach Dr. Metzger, bei Frauenleiden nach Thure-Brand.

Sprechstunden 9—12 und 2—3.

Minna Schulz,
Thorn, Gerechtestr. 5 III.

Guter Klavierunterricht
wird billig ertheilt
Culmerstr. 28, II, rechts.

Pension für Schüler nachweislich gut und billig zu haben
Schuhmacherstr. 24, III Tr., r.

Geübte Taillen- und Rockarbeiterinnen
verlangen **Geschw. Bayer, Altstädtischer Markt 17.**

Junges Mädchen
sucht unter soliden Ansprüchen Stellung als Verkäuferin. (Anfängerin.) Gefällige Anerbieten in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter **M. S. 120.**

Junges Mädchen,
welches die Buchführung erlernt hat, stenographiren, auch polnisch sprechen kann, **sucht** bei geringen Ansprüchen **Stellung** als Buchhalterin oder Kassirerin. Gefl. Anerbieten erbeten unter **100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bonnen
und **1 Dienstmädchen** nach Warschau sucht sofort
Alma Hoppe, geb. Makowski, Hundestr. 9, IV.

Eine **anständige Frau,** in älteren Jahren sucht Stellen zur Krankenpflege.
Mauerstr. 54, 1 Tr.

Eine Frau
zum Gebäckaustragen kann sich melden
Bäckerei von A. Kamulla.

Tischlergesellen
auf Bauarbeit und **2 Lehrlinge** können sofort eintreten.
M. Mondry.

Tüchtige Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
C. A. Kühn, Gerberstr.

Maurer
zum Brückenbau in **Freystadt Westpr.** können sich melden bei
W. Rinow.

---

1 verheiratheter Kutscher
(gewesener Kallallerist bevorzugt) 1a Zeugnisse, persönliche Vorstellung Bedingung.

4—5 Arbeiterfamilien bei hohem Lohn und Deputat sucht
Dom. Birkenau,
bei Tauer Westpr.

Lehrling,
welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei **Grabowski, Neust. Markt.**

Ländereien,
ca. 70 Morgen, theilweise mit Wintersaat bestellt, in Leibitsch, an der Thorner Chaussee und der Gramtschener Pflasterstraße belegen, sollen im ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zu erfragen bei Fräulein **Emilie Müller, Leibitsch.**

Mein Gartengrundstück
in Mocker, Thornerstraße 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wwe. Schäfer.

Thorner Conduktstraße 5:
Bauparzelle,
73 m lang, 19 m breit verkauft
Wittwe **Lorenz,**
Mocker, Krummestr. 7.
Daselbst auch **Ahorn- und Akazienbäume, Arbeitswagen und Schlitten, Eisen** (für Schmiede) ꝛc. zu verkaufen.

Ein kleines Gartengrundstück
in der nächsten Nähe der Stadt, für jedermann sehr günst., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Plüsch-Garnitur,
sowie Vertikow und Sophatisch (gut erhalten) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine neue Bahnuniform
und andere Kleider, Möbel ꝛc. sind billig zu verkaufen bei
Marks, Amtsgericht.

Tanzunterricht.
Zu dem anfangs November beginnenden **Kaufmännischen Kursus** nehme ich Anmeldungen Freitag den 26. Oktober, von 5—$^1/_2$10 Uhr abends, im **Thorner Hof** entgegen.
Elise Funk,
Balletmeisterin.

C. Plichta,
Elisabethstraße 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach Maaß; einzelne Jacketts werden sauber und gutsitzend geliefert, auch modernisirt. Kleider von 5—6 Mark, elegante 7—8 Mark.

Jagdpacht-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

1900 er
Dill-Gurken,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt und versendet nur in Bordeauxfässern
G. A. Marquardt,
Graudenz,
Unterthorner- und Blumenstr.-Ecke 28.

Reitpferde!

1) **„Tertulla“,** Trak. Stute, 10 J., 5", f. leichtes und mittl. Gew., fromm, leicht zu reiten, truppensicher. Preis 1500 Mk.;

2) **„Brittin“,** Ostpr. Stute, 11 J., 7$^1/_2$", f. mittl. u. schw. Gew., fromm, sehr ausdauerndes und sicheres Dienstpferd, Preis 1000 Mk., verkäuflich, weil überzählig. Näheres bei Wachtmeister **Schicks,** Ulanen-Kaserne.

Wollwatte
billigst bei
M. Joseph gen. Meyer.

Ein Waschkessel
zu kaufen gesucht.
Gerberstr. 21, im Laden.

Lose
zur **Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie;** Hauptgew. 50000 Mark, Ziehung vom 29. Oktober bis 1. November cr., à 3,30 Mark;
zur 5. Wohlfahrts-Lotterie; Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung am 29. November cr. und folgende Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Bernhard Leiser's
Seilerei
Heiligegeiststraße 16.

Mehrere Zimmer,
möbl. oder unmöblirt, zum Preise von 6 bis 15 Mk. z. verm. **Schloßmühle.**

Fein möblirtes Zimmer
u. Kabinet m. oder ohne Burschengelaß z. verm. Culmerstr. 24, I.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis.
Schillerstraße 19, III.

Möblirtes Zimmer
Coppernikusstraße 19, II.

1—2 möbl. Zimmer zu verm.
Elisabethstr. 14, II.

1—2 elegant möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstr. 19.**

Möbl. freundliches Zimmer billig zu verm. **Wilhelmplatz 6.**

---

2 f. möbl. Vorderz. hochp. l. v. sof. zu verm. Klosterstr. 20, links.

Möbl. Zimmer, parterre, mit Kabinet per sofort oder später zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Möbl. Zimmer f. 1—2 Herren m. auch ohne Pension billig zu v. Seglerstraße 6. Näheres bei Herrn **Vierrath,** Kellerrestaurant.

Ein möbl. Zimm. versetzungshalber v. 1. Novbr. zu vermiethen **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus II, v. l.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen
Tuchmacherstr. 5, pt. r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Schillerstr. 4, III.

Ein kl. möbl. Zimmer z. verm.
Strobandstr. 16, pt., links.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,
Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Zude,** Ulanenstraße 6.

Verkaufsstelle des echten
Franziskanerliqueurs
in Originalflaschen bei
A. Mazurkiewicz,
Kolonial-, Wein- und Delikatessenhandlung, Thorn.

Entölter Cacao,
leicht löslich,
à Pfd. Mk. 2,40, 2,00, 1,80, 1,60.
Feine Dessert-Chokolade.
Dessert-Confekt.
Nuss-Speise-Chokolade.
Crême-Chokolade.
Rocks.

Telephon Nr. 295.
Rudolf Alber & Co.,
Telephon Nr. 295.
BROMBERG.
Inh. Rudolf Alber & Gustav Schultz.
Filiale: Thorn, Schuhmacherstrasse Nr. 24.
En-gros. Bonbon- u. Marzipan-Fabrik. En-detail.

Drops
Tafel-Chokolade,
garantirt rein, billigst.
Haushalt-Chokolade.
Germania-Mischung.
Alber's Brustkaramellen.
Alber's Sahnenbonbon. Russ. Geleefrüchte.
Caces. Russ. Thee's.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Für die Hausfrauen!
Maggi **zum Würzen** der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen, u. s. w., **wenige Tropfen genügen,** — haltbar, auch wenn angebraucht, schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pfg. zu haben bei **M. Kalkstein von Oslowski,** Schulstrasse 1.

Ausverkauf
M. Joseph gen. Meyer.

Das Lager muß so schnell wie möglich geräumt sein, und werden daher **sämmtliche Waaren bedeutend unterm Preis** verkauft.

Der Verkauf findet nur gegen Kasse statt.

Laden- und Gaseinrichtung
sowie Geschäfts-Utensilien sind billig zu verkaufen.

Außenstehende Forderungen, die nicht bis zum 1. November beglichen sind, lasse ich gerichtlich einziehen.

Versetzungshalber
ist die Wohnung von Herrn Major **Golden,** Gerstenstr. 16, 2. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör, renovirt v. sogleich z. vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestr. 9.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdestall, **Baderstraße 6,** ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Netz.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zim., Badestube ꝛc. Stallung und Burschengelaß eventl. Garten, sofort zu vermiethen. Brombergerstr. 78.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, **sofort** zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 35, I.**

Zu vermiethen
v. 1. 4. 1901
Brückenstr. 8, II. Etage;
Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Alkoven nebst großem Zubehör. Preis Mk. 800. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. Zu erfragen 1. Etage beim Wirth.

Versetzungshalber
ist die von Herrn Hauptmann **Bollmann** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Bromberger-straße 46 zu vermiethen. **Hinz.**

Versetzungshalber
5 zimm. Wohnung
mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

---

1 Wohnung
von 6 Zimm. und 3. Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermiethen.
A. Stephan.

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt 29, 2. Etage, von 3 resp. 4 Zimmern, Küche ꝛc., ist vom 1. Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben, Küche, 1 Tr., v., von sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 29.

Wildschein-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Mellienstraße 89, 1. Etage,
herrschaftliche Balkonwohnung, 6 Zim., inkl. Badezimmer, reichl. Zubehör, Mädchenzimmer, a. W. Pferdestall, Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnung
des Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermiethen. **Plehwe.**

---

1 Mittelwohnung,
4 Zimmer, Badestube und Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen.
P. Begdon,
Neustädtischer Markt 20.

Schulstraße 3
eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör von sofort zu verm.

Baderstraße 6
ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Elisabethstr. 5
ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. **A. Wiese.**

---

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort
Mocker, Mauerstr. 9.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermiethen. **K. Schall,**
Schillerstraße.

---

1 kleine Stube für einz. Person zu verm. **Coppernikusstr. 22.**

Aula des Gymnasiums.
Nur an zwei Abenden,
Mittwoch, 24. u. Donnerstag 25. d. Mts.,
abends von 8—10 Uhr,
finden die rühmlichst bekannten
Finn'schen Experimental-Demonstrationen
über die Wunder der Elektrizität und Optik statt.

Diese glänzend ausgestatteten wissenschaftlichen Demonstrationen sind für Damen- und Herren-Publikum berechnet. Jeden Abend 75 der brillantesten Experimente, sehr viele neue Apparate, besonders die **Lumiereschen Naturfarben-Photographieen.** Goldene Medaille Pariser Ausstellung 1900. **An diesen zwei Abenden keine Wiederholung.**

Eintrittskarten: Numm. Sitz 1,25 Mk., nichtnumm. Sitz 1 Mk., Schüler 40 Pf. — Zu beiden Abenden: Numm. Sitz 2 Mk., nichtnumm. Sitz 1,50 Mk., Schüler 60 Pf. **Karten** sind in der **Schwartz'schen Buchhandlung** und abends an der Kasse zu haben.

Finn's Demonstrationen überraschen durch eine Fülle der lehrreichsten und schönsten Versuche, wie sie theilweise auch von Fachleuten noch nicht gesehen worden waren. Der Besuch der Vorträge kann sehr warm empfohlen werden.

Direktor **Schellen,** Köln a. Rh.

Mein
Tanzunterricht
beginnt
Donnerstag den 1. Novmber, im Schützenhause.
Anmeldungen daselbst zu jeder Tageszeit. Am 25. und 26. Oktober werde ich selbst von 6 bis 9 Uhr abends im Unterrichtslokal anwesend sein.
Balletmeister **Haupt,**
Gartenstr. 48.

Familienkränzchen
findet an diesem Sonnabend bei mir statt, zu welchem Gäste ergebenst eingeladen werden.
Huse, Restaurateur,
früher Mielkes Garten.

Heute, Donnerstag;
Grosses Wurstessen
wozu ergebenst einladet
Gustav Volgmann,
Araberstr. 16.

Gasthaus „zur Ostbahn“
Gramtschen.
Sonnabend den 27. Oktober cr.:
Wurstessen
mit nachfolgendem
Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
G. Stahnke, Gastwirth.
Anfang 7 Uhr.

Thalgarten.
Donnerstag den 25. Oktober cr.,
Nachm.: Kaffee.
Abends:
Grosses Wurstessen
Königsberger Fleck, auch Flaki.
Ergebenst **F. Klatt.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.**

Trockenes Kleinholz
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 250 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 25. Oktober 1900.

Zu den Wirren in China.

Das Drängen der chinesischen Unterhändler auf Beginn der Friedensverhandlungen macht den Eindruck, daß diese Herren noch garnicht die wirkliche Lage erkannt haben, in der sie sich befinden. Sie unternehmen es sogar, ihrerseits den Mächten gegenüber Forderungen aufzustellen, während sie in erster Linie dafür sorgen müßten, daß von ihnen das Gebiet der nichtssagenden und schönen Redensarten endlich verlassen wird. Insoweit ist es mit Genugthuung zu begrüßen, daß der französische Gesandte Pichon kein Bedenken getragen hat, auf eine solche chinesische Note die unzweideutige aber zutreffende Antwort zu geben, daß, solange nicht die Köpfe der hauptschuldigen Chinesen gefallen seien, die Feindseligkeiten nicht eingestellt werden können. — Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Washington besagt: Staatssekretär Hay habe an Conger telegraphirt, er solle die Abschaffung des Tsungli-Yamens und die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen verlangen, der wenigstens eine europäische Sprache sprechen könne.

Die Nachricht von einer Erkrankung des Grafen Waldersee, welche die Londoner „Daily Mail" gebracht hat, kann sich, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." — wenn sie überhaupt begründet ist — nur auf ein leichtes Unwohlsein beziehen. Jedenfalls ist von einer Krankmeldung des Oberbefehlshabers nichts bekannt. — Den Gefallenen vom 3. deutschen Seebataillon widmet der Kommandeur, Major Christ, folgenden Nachruf: Während der Einschließung von Peking in der Zeit vom 21. Juni bis 14. August starben den Heldentod für Kaiser und Vaterland der Gefreite Görlitz, die Seesoldaten Rentmeister, Strauß, Matthies, Tölle, Hentschel, Ebel, Gugel, Klaussen Hohnke und Weinhardt. In schweren, aufreibenden Kämpfen gegen einen tausendfach überlegenen Gegner haben sie ihre im Fahneneide gelobte Treue mit ihrem Blute besiegelt. Als ein bewundernswerthes Beispiel für deutschen Heldenmuth, deutsche Tapferkeit und deutsche Pflichterfüllung bis zum Tode werden sie unvergessen bleiben in den Herzen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und werden fortleben als leuchtendes Beispiel in der Geschichte des 3. Seebataillons. — Korvettenkapitän Lans, der heldenmüthige Kommandant des „Iltis", der bei der Erstürmung der Takuforts so schwer verwundet worden ist, hat dem Ingenieur-Stammtisch im Augustinerbräu auf dem Blücherplatze in Breslau, der ihm einen Gruß gesandt hatte, folgende Postkarte zugehen lassen: „Deutsches Marinelazareth Yokohama, 8. September 1900. Herzlichen Dank für den freundlichen Gruß und die Wünsche zur baldigen Genesung! Es wird wohl noch einige Monate dauern. Die alten Chinesen haben zu viel von den Knochen weggeschossen. Freundliche Grüße! Lans, Korvettenkapitän, Kommandant S. M. S. „Iltis".

Dem „Echo de Paris" zufolge hat die französische Regierung beschlossen, wegen der in den südlichen Provinzen Chinas ausgebrochenen Aufstände Ende des Monats 3500 Mann als Verstärkung nach China zu senden. — Ueber die russische Demobilisirung wird dem Blatt „Nowoje Wremja" aus Sstretensk vom 20. Oktober gemeldet: Seit dem 28. September sind 22000 Reservisten aus China nach Hause zurückgekehrt. 6000 trafen auf Dampfern in Sstretensk ein. Da seit dem 19. Oktober die Schifffahrt auf dem Amur eingestellt ist, mußten 3000 Reservisten die Dampferfahrt unterhalb Pokrowka aufgeben. Längs dem Schilkaflusse sind Etappen aufgestellt, die mit warmer Kleidung und Proviant versehen sind.

Aus Yokohama wird amtlich gemeldet: Der russische und der japanische Truppenführer hatten ein Abkommen geschlossen, demzufolge Rußland allen Verkehr auf der Bahnlinie zwischen Jangtsun und Schanheikwan und ebenso an der letztgenannten Station leitet. Die Verbündeten erhalten das Recht, die Linien für militärische Zwecke zu benutzen. Rußland besetzte die Bahnlinie nordwärts von Niutschwang, willigte aber ein, in der Provinz Tecih ein ausreichendes rollendes Material für die Zwecke der Verbündeten bereitzuhalten.

Der chinesische Kaiser Kwangsü soll an die Königin Viktoria einen Brief ähnlichen Inhalts gerichtet haben, wie an den Präsidenten Loubet. Der Brief drückt das Bedauern des Kaisers über die letzten Ereignisse aus und erbittet die Vermittelung der Königin zur Wiederherstellung des Friedens. Offenbar sind ähnliche Briefe an alle interessirten Staatsoberhäupter gerichtet worden.

Der Krieg in Südafrika.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine offiziöse Note berichtet, daß die telegraphische Verbindung mit dem Oranje-Freistaate wiederum unterbrochen ist. — Nach einer weiteren Kapstadter Meldung ist der Gouverneur von Natal, Hutchinson, zum Nachfolger Sir Alfred Milners in seinem Amt als Oberkommissar der Kapkolonie ausersehen.

Zur Abreise des Präsidenten Krüger wird noch gemeldet, daß alle ausländischen Konsuln in Lourenço Marques, natürlich mit Ausnahme des englischen, den Präsidenten Krüger an Bord des „Gelderland" vor der Abfahrt besucht und von ihm Abschied genommen haben. Krüger sah bleich, aber gefaßt aus, er wiederholte, daß er die Reise im Interesse der Republiken unternehme. Nach Rückkehr der Besucher gingen Krügers Enkel Eloff und Dr. Heymann an Bord. Krügers Gepäck wurde von den Zollbehörden untersucht, ohne daß etwas ungehöriges gefunden wurde.

Provinzialnachrichten.

)(Culmsee, 23. Oktober. (Wahl von Kreistagsabgeordneten.) Der Herr Landrath hat die Wahl von vier Kreistagsabgeordneten für die Stadt Culmsee angeordnet; bisher hatte Culmsee nur zwei Abgeordnete.

t Aus dem Kreise Culm, 23. Oktober. (Ein Prozeß), der eine Reihe von Jahren schwebte, ist nunmehr beendigt. Derselbe war vom Besitzer des Gutes Neuhof, dem Majoratsbesitzer Grafen von Alvensleben-Ostrometzko, gegen den Eisenbahnfiskus angestrengt. Das auf dem Weichselhöhenzuge gelegene Gut Neuhof entnahm das für Wirthschaft und Brennerei nöthige Wasser einem in der Nähe gelegenen Teich. Beim Bau der Bahnlinie Bromberg-Schönsee wurde durch den Höhenzug ein Einschnitt gestochen, durch welchen die Bahnlinie führt. Bald nach Ausführung der Arbeiten verlor sich das Wasser in dem Teich. Wahrscheinlich war die zum Teich führende Wasserader durch den Einschnitt abgetrennt worden. Es mußte nun sämmtliches Wasser für Brennerei- und Wirthschaftsbedarf aus einem an der Weichsel gelegenen See beschwerlich mit Fuhrwerken den steilen Bergweg hinan geschafft werden. Mehrere Gespanne hatten dabei täglich Beschäftigung. Der gegen den Fiskus angestrengte Prozeß blieb jahrelang unentschieden. Mehrere Lokaltermine fanden statt, und von beiden Seiten wurden Gutachten von Autoritäten auf dem Gebiet der Geologie eingeholt. Die Bahnverwaltung baut nun eine Wasserleitung von der Wasserstation auf Bahnhof Ostrometzko nach Neuhof auf ihre Kosten und läßt das Wasser in den Teich drücken, außerdem zahlt sie eine entsprechende Entschädigung.

e Briesen, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Die Liedertafel wählte in der gestrigen Generalversammlung die Herren Kreiskommunalkassen-Rendant Jonas zum Vorsitzenden, Kreisbaumeister Jannszewski zum Stellvertreter, Kreisausschußsekretär Stahnke zum Schriftführer und Lehrer Strauß zum Gesangsdirigenten. — Die Herbst-Kontrolversammlung findet im hiesigen Kreise am 22. November in Gollub, am 23. in Schönsee, am 24. und 26. in Briesen, am 27. in Hohenkirch statt. — In den Aufsichtsrath der Vereinshaus-Gesellschaft wurden die Herren Stadtkämmerer Kanowski (Vorsitzender), Kreisbaumeister Jannszewski (Stellvertreter), Kreisausschußsekretär Stahnke (Schriftführer) gewählt.

(:) Konitz, 23. Oktober. (Der Tucheler Krawallprozeß.) Am 10. Juni d. Js. ist es bekanntlich in dem Nachbarstädtchen Tuchel zu argen Ausschreitungen gekommen. Ein großer Volkshaufe durchzog mit „Hepp! Hepp!"- und „Puh"-Rufen die Straßen der Stadt, es erfolgte u. a. ein Steinbombardement auf die Synagoge, Schaufenster und Fenster der Wohnungen jüdischer Einwohner wurden zertrümmert, jüdische Personen wurden bedroht u. s. w. Mehrere Personen, welche sich in der Volksmenge befunden haben sollen, wurden festgenommen. Heute haben sich nun 1. der Fleischergeselle Franz Doran aus Tuchel (19 Jahre alt), 2. der Kaufmann Otto Rösler aus Tuchel (27 Jahre alt), 3. der Schuhmacherlehrling Johann Dobberstein aus Tuchel (18 Jahre alt), 4. der Arbeiter Emil Wiedenhöft aus Neu-Tuchel (20 Jahre alt), 5. die Wittwe Julianne Hübner aus Tuchel (51 Jahre alt) wegen schweren Landfriedensbruchs vor dem Schwurgericht zu verantworten. — Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Böhnke, Vertheidiger der Angeklagten ist Herr Rechtsanwalt Dr. Vogel aus Konitz, die Staatsanwaltschaft vertritt Herr Assessor von Horn. Von den Angeklagten befanden sich die zu 1 und 5 genannten in Haft. Der Angeklagte zu 3 ist taubstumm. Der Direktor der Taubstummen-Anstalt Schlochau, Herr Eimert, wird deshalb als Dolmetscher zugezogen. 40 Zeugen sind geladen, von denen bei Aufruf der Sache 36 zur Stelle sind. Nach der Anklageschrift sollen sämmtliche Angeklagte am 10. Juni d. Js. zu Tuchel, als sich eine Menschenmenge zusammenrottete, um mit vereinten Kräften Gewaltthätigkeiten gegen Personen und Sachen zu begehen, an dieser Zusammenrottung theilgenommen haben. Doran, Dobberstein und Wiedenhöft sollen selbst Sachen zerstört, Rösler und Wittwe Hübner sind der Rädelsführerschaft bezichtigt. Bei der verantwortlichen Vernehmung bekennen sich die Angeklagten zunächst für nichtschuldig. Der Erstangeklagte Doran will die Volksmenge beim Kaufmann Ephraim Cohn'schen Hause angetroffen und dann nur aus Neugierde zugesehen haben. Betheiligt an irgend welchen Thätlichkeiten sei er nicht gewesen. Kaufmann Rösler, der die Menge durch Worte angefeuert haben soll, bestreitet dies. Wiedenhöft, der bei den Kaufleuten Fabian, Schuster und Kantor Haller Fenster eingeworfen haben soll, will davon nichts wissen. Wittwe Hübner will nur ihre Kinder gesucht haben. Derselben wird vorgehalten, daß sie der Menge die Wohnung des Kantors Haller gezeigt und junge Mädchen aufgefordert habe, Steine in die Schürzen zu sammeln. Die v. Hübner bestreitet dies; nur rachsüchtige Menschen könnten so was sagen. Der taubstumme Dobberstein giebt zu, bei den jüdischen Einwohnern Goldschmidt, Neumann, Bluhm, Hohenstein und Lehmann Fenster eingeschlagen bezw. eingeworfen zu haben und mit der Menschenmenge mitgelaufen zu sein. Weil andere warfen, habe auch er geworfen. Eine auf einer großen im Gerichtssaale aufgestellten Tafel gefertigte Skizze veranschaulicht die Oertlichkeit. Um 3/4 11 Uhr morgens wird mit der Vernehmung der Zeugen und zwar zunächst derjenigen begonnen, welche ein allgemeines Bild von der Revolte geben. Die Beweisaufnahme gestaltete sich zum großen Theil zugunsten der Angeklagten und wurde, nachdem auf Vernehmung verschiedener geladener Zeugen allseitig verzichtet worden war — ursprünglich war auch der morgige Tag für die Verhandlung in Aussicht genommen — abends gegen 7 Uhr geschlossen. Die Geschworenen bejahten nur betreffs des Erstangeklagten, Fleischergesellen Franz Doran, die Schuldfrage bezüglich des Landfriedensbruchs, verneinten jedoch diejenige bezüglich der Sachbeschädigung. Bei dem taubstummen Schuhmacherlehrling Dobberstein wurde angenommen, daß demselben bei Begehung der That die nöthige Einsicht gefehlt habe. Die übrigen Angeklagten wurden für nichtschuldig befunden. Demgemäß lautete das Urtheil gegen die Angeklagten zu 2 bis 5 auf Freisprechung. Doran erhielt 4 Monate Gefängniß.

(:) Konitz, 23. Oktober. (Ein Beleidigungsprozeß), der das Interesse weitester Kreise hervorgerufen hat und dessen Ursprung der Konitzer Mord bildete, gelangte heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Amtsrichter Paukau, als Beisitzer fungirten Tischlermeister Hermann Wonwell aus Konitz und Besitzer Karl Behrendt aus Odry. Der hiesige Bürgermeister Georg Deditius hatte in Erfahrung gebracht, daß der hiesige Oberlehrer Albert Hofrichter — jetzt in Neustadt Westpr. wohnhaft — sich in abfälliger Weise über ihn bezw. den Gang der Untersuchung geäußert habe. Eines Tags hat sich nun Herr Deditius in großer Erregung befunden, zu der ihm bekannten Familie des Herrn Oberlehrers Schönenberg begeben und dort seinem Aerger über Herrn Hofrichter Luft gemacht. Herr Deditius hat sich aber dabei Ausdrücke wie: „So ein Schuft! Niederträchtiger Hallunke! Der Kerl muß raus aus Konitz!" u. s. w. bedient. Waren die Aeußerungen auch im streng vertraulichen Kreise gehalten, so gelangten dieselben doch zu Ohren des Herrn Hofrichter. Derselbe strengte darauf die Privatklage an. Im heutigen Termin mußte Herr Deditius zugeben, daß er sich zu den fraglichen Aeußerungen hat hinreißen lassen, er habe sich aber in zu großer Erregung infolge der ihm gewordenen Mittheilungen befunden und spreche sein Bedauern darüber aus. Der Mandatar des Herrn Hofrichter, Herr Rechtsanwalt Hunrath, brachte gegen den Privatbeklagten eine Geldstrafe von 300 Mk. in Antrag. Der Vertreter des Herrn Deditius, Herr Rechtsanwalt Gebauer, erhob die Widerklage, stellte die beleidigenden Bemerkungen des Gegners unter Beweis und beantragte Kompensation, für den Fall einer Bestrafung des Privatbeklagten aber auch gegen den Privatkläger auf eine Geldstrafe zu erkennen. Der Gerichtshof gab diesem Antrage Folge, und wurde nach längerer Berathung folgendes Urtheil verkündet: Der Privatbeklagte Bürgermeister Deditius ist der Beleidigung schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 150 Mk. eventl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Privatkläger Oberlehrer Hofrichter ist der Beleidigung gleichfalls schuldig und wird zu 50 Mk. Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig wurde dem beleidigten Bürgermeister Deditius die Publikationsbefugniß zugesprochen.

Danzig, 22. Oktober. (Das neue Empfangsgebäude auf dem hiesigen Hauptbahnhofe) wird am Dienstag den 30. Oktober d. Js. seiner Bestimmung übergeben und damit der Stadt Danzig eine ihrer Bedeutung und aufstrebenden Entwickelung würdige Verkehrsanstalt erschlossen werden, deren Vollendung mit Ungeduld entgegengesehen wurde. Im Jahre 1896 war ein provisorisches Empfangsgebäude auf dem eingeebneten Wallgelände erbaut und der gesammte Personenverkehr von dem alten „Legethor-Bahnhof" auf die neue Verkehrsstätte hinübergeleitet worden. Im Herbst 1897 begannen dann die Fundamentirungsarbeiten für das neue Empfangsgebäude. Die weitere Ausführung des eigentlichen Hochbaues nahm zweieinhalb Jahre in Anspruch. Das Gebäude ist im Danziger Renaissancestil unter reichlicher Verwendung von Warthauer Sandstein zu den ornamentalen Verzierungen hergestellt. Den Mittelpunkt der Anlage bildet die Schalterhalle mit ihren hoch aufragenden Giebeln und hohem Steildach. Den Giebel der Stadtseite schmücken die Wappen von Marienburg und Elbing, denjenigen der Bahnseite die Wappen von Thorn und Graudenz. Ueber sämmtliche Städtewappen breitet der preußische Adler seine Flügel aus. Der Schlußstein des Ostfensters trägt das Wappen der Provinz Westpreußen. Neben der Schalterhalle an der Nordseite erhebt sich ein 48 Meter hoher Thurm, der in seinem obersten, mit Giebeln und Thürmchen reich geschmückten Geschoß die elektrisch betriebene Uhr mit den vier Zifferblättern von je 3,25 Meter Durchmesser trägt. Der nördlich an die Schalterhalle sich anschließende Gebäudetheil enthält die Wartesäle, die Korridore und die Diensträume der Station. Der südliche Flügel umfaßt die Stationskasse, die Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheine, den Verkauf von Fahrkarten für den Fernverkehr und die Auskunftsstelle für den Personenverkehr. An der südwestlichen Ecke befinden sich die Fürstenzimmer. Im Obergeschoß dieses Flügels sind außerdem Dienstwohnungen für die Stationsbeamten eingerichtet. Den Zugang zu der Schalterhalle vermittelt eine mit Kreuzgewölbe überdeckte dreifache Vorhalle mit eisernem Schutzdach, auf deren Balustrade zwei Löwen mit dem Wappenschilde der Stadt Danzig Wache halten. Das Innere der Halle bildet einen imposanten lichten Raum von 14 Meter Spannweite, 36 Meter Länge und 15,80 Meter Scheitelhöhe. In die 10 Meter breiten Rundbogenfenster der beiden Giebel sind lichte Glasteppiche eingespannt. An den die Wölbung tragenden Pfeilern sind die Wappen der Städte Berent, Dirschau, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Neustettin, Stolp und Thorn angebracht. Am westlichen Ende passirt man die Bahnsteigsperre und gelangt auf der Tunneltreppe zu den Bahnsteigen für den Fernverkehr. Die Wartesäle I., II. und III. Klasse haben eine Größe von je 250 Quadratmeter. An den ersteren schließt sich das Damenzimmer, sowie ein Speisesaal an. Alle diese Räume zeigen eine einfache, gediegene Ausstattung. Der Wartesaal IV. Klasse hat eine Größe von 80 Quadratmetern. Der gesammte Vorortverkehr bleibt bis auf weiteres in dem bisherigen provisorischen Empfangsgebäude.

./' Danzig, 23. Oktober. (Im hiesigen Diakonissen-Mutterhause) fand am Sonntag den 21. d. Mts die Einsegnung von 17 Schwestern zum Diakonissenamte statt. Der Vorstand des Mutterhauses, eine große Zahl von geladenen Gästen und viele Angehörige der Einsegnungsschwestern wohnten der Feier bei, u. a. bemerkten wir Se. Exzellenz den Herrn Oberpräsidenten, Se. Exzellenz von Heydebreck, Se. Exzellenz von Lübbers, Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer und Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin nebst ihren Damen, sowie Herrn Oberbürgermeister Delbrück und andere Mitglieder des städtischen Kollegiums, endlich eine Reihe von Mitgliedern des königl. Konsistoriums. Bei der gottesdienstlichen Feier, welche nachmittags 5 Uhr in der festlich geschmückten Hauskapelle begann, brachte der Schwesternchor den Psalm „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" zum Vortrage, später hielt der Hausgeistliche Pastor Stengel über 1. Korinther 15, V. 58, eine Ansprache, welche die Herrlichkeit des Diakonissenberufs zum Inhalt hatte und auf alle Zuhörer tiefen Eindruck machte. Nach dem Einsegnungsakt in der Kirche verblieb die Hausgemeinschaft mit ihren Gästen im Speisesaale noch ein paar Stunden in traulichem Beisammensein. Hier sprach Se. Exzellenz von Goßler den Einsegnungsschwestern die warmen Wünsche des Vorstandes zu ihrem Freuden- und Ehrentage aus. Der Herr Oberpräsident hob besonders hervor, daß die Schwestern Trägerinnen der Ehre des Mutterhauses seien, insofern sie die schöne Pflicht hätten, allen Hilfsbedürftigen ohne Unterschied der Konfession die Hilfe zu bieten, welche das Mutterhaus besonders der Heimatprovinz leisten wolle. In allen ihren Nöthen aber möchten die Schwestern eingedenk sein, daß sie im Mutterhause eine Stätte hätten, wo sie allezeit liebevolle Theilnahme und thatkräftige Unterstützung erwarten dürften. Weiter gedachte Se. Exzellenz des betrübenden Verlustes, den das Mutterhaus erst jüngst durch den Tod zweier jungen Diakonissen erlitten, und knüpfte daran den Wunsch, daß die neu eingesegneten Diakonissen recht viele Jahre in voller Frische arbeiten möchten, ehe sie in die Lage kämen, das eben jetzt neu erstehende Feierabendhaus als letzte Zufluchtsstätte aufzusuchen. Nach dieser Ansprache trug der Schwesternchor wieder einige Lieder vor, und den Beschluß bildete ein Gebet des Herrn Generalsuperintendenten. — Nachstehend nennen wir noch die Namen der Einsegnungsschwestern mit den Stationen, auf welchen sie arbeiten: Anna Freitag-Jastrow, Frieda Johann-Mutterhaus, Olga Riesler-Raudnitz, Amanda Limberg-Dt.-Krone, Bertha Lemke-Dt.-Eylau, Ida Kemmesitz-Berlin, Helene Schmechel-Stolp, Alma Madajewski-Schönberg, Alma Stahnke-Freienwalde a. O., Auguste Gampe-Danzig Garnisonlazareth, Johanna Klammer-Gollnow, Helene Pohl-Oliva, Johanna Schneider-Garnsee, Henriette Lange-Schöneck, Wilhelmine Guttke-Schlochau, Anna Lange-Stralsund, Margarethe Holitz-Strasburg i. Westpr.

Danzig, 23. Oktober. (Die Sozialdemokraten) hatten zu Montag Abend eine Volksversammlung einberufen, bei der es sich um „die an Wucherei grenzende Zinsenerhöhung im städtischen Leihamte" handelte. Genosse Bartel ging sehr scharf gegen die Danziger Stadtverordneten vor, die die Zinsenerhöhung beschlossen haben. Er behauptete von den Stadtverordneten, daß sie eine ganz einseitige Interessenpolitik der Kommerzienräthe und Hausagrarier betreiben, dagegen in keiner Weise das Interesse der arbeitenden und ärmeren Bevölkerung wahrnehmen. So sei man dem furchtbaren Wohnungselend in Danzig in der Stadtverordnetenversammlung noch niemals nähergetreten, für Volksbadeanstalten werde nichts gethan, die Kohlennoth lasse die Stadtvertreter gleichgiltig u. s. w. Sparsam seien die Stadtverordneten nur den Arbeitern gegenüber, sie bewilligen aber dem hochfeudalen Reiterverein jährlich eine schöne Dotation zu Rennpreisen, zahlen dem Pfarrer Schikus in Heubude für erfolgreichen Kampf gegen sozialdemokratische Bestrebungen 300 Mark, geben als erste Rate für ein Denkmal 45000 Mark u. s. w. Für eine Wärmehalle aber z. B., deren Königsberg schon 3 habe, sei kein Geld vorhanden. Es sei viel von dem Küchenzettel der Ansiedelungskommission geschrieben worden. Nun, in den Danziger Armenanstalten von Pelonken gebe es Pflegesätze, die noch um 13 Pf. niedriger seien als diejenigen, die man dem Zuchthäusler biete. Die erhöhten Leihamtszinsen nannte er Blutsteuer, die nothwendig wäre, um die Pension für einen Leihamtsbeamten aufzubringen. Schmachvoll sei es, daß der volksbeglückende Freisinn seine hoch-

tönenden Phrasen vom Arbeiterwohl so ins Praktische übersetze; viel ausbeutungslüsterer als der vielgeschmähte Brotwucher der Agrarier sei die Ausbeutungssucht des Freisinns. — An dem Meinungsaustausch über das Wohnungselend in Danzig betheiligten sich auch Mitglieder des Danziger Spar- und Bau-Vereins und des Danziger Wohnungsmiether-Vereins. Alle Redner stimmten darin überein, daß die Wohnungsnoth in Danzig einen Höhegrad erreicht habe, der nicht überschritten werden könne.

Miloslaw, 22. Oktober. (Aufgefundener Menschenarm.) Auf einem Fenster des hiesigen Kaufmanns Poser ist heute ein Menschenarm gefunden worden, der seinem Aussehen nach den Eindruck erweckt, als ob er bereits längere Zeit irgendwo gelagert hätte. Der Fund hat umsomehr überrascht, als hier von der Tödtung eines Menschen nichts bekannt ist und niemand vermißt wird. Es haben sich bereits allerlei Gerüchte gebildet, so glaubt man, daß der Fund mit der Winter'schen Affaire in Konitz zusammenhänge. (?)

Buk, 22. Oktober. (Versetzung.) Der hiesige Organist und Musikdirektor Herr Gorzelniaski an der hiesigen katholischen Kirche verläßt am 1. Januar nach 20jähriger Thätigkeit sein hiesiges Amt, um in Thorn an der St. Johanniskiche als Organist und Musikdirektor zu wirken.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1900.

— (Die Lehrerinnenprüfung) bestanden in Danzig von 13 Bewerberinnen für mittlere und höhere Schulen die Damen Pohlmann aus Schlablau (Westpr.), Redottée aus Mittelhufen (Ostpr.) und Wronka aus Allenstein; für Volksschulen die Damen Blance aus Putzig, Kaß aus Lauenburg, v. Knobelsdorff aus Allenstein, Kozlowski aus Subkau, Meyer aus Dt.-Krone, Riediger aus Metz und Urbanski aus Glecowo (Westpr.).

— (Bau eines Fortbildungsschulgebäudes.) Gestern trafen hier die Herren Geheimräthe Simon aus dem Handels- und Contze aus dem Finanzministerium, ferner Herr Ober-Regierungsrath v. Gizycki nebst einem Regierungsassessor aus Marienwerder ein, um mit den städtischen Behörden über den Bau eines Fortbildungsschulhauses zu verhandeln. Zu dem um 3 Uhr nachmittags im Magistratssitzungssaale anberaumten Termin waren außer dem Magistrat noch verschiedene Stadtverordnete, Mitglieder des Kuratoriums und die Dirigenten der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule erschienen. Die Ergebnisse der Konferenz, die 2 Stunden währte, sind bedeutend günstiger, als man nach den Nachrichten aus Elbing erwarten durfte. Die Stadt soll ein Fortbildungsschulgebäude im Werthe von 80 000 Mk. bauen. Diese Summe ist der Staat geneigt, 30 Jahre lang mit 4 Proz. zu verzinsen. Ferner ist der Staat bereit, den bereits gewährten Zuschuß zur Unterhaltung der jetzigen Fortbildungsschule, der ca. 14 000 Mk. beträgt, auf 17 bis 18 000 Mk. zu erhöhen, wenn die Stadt im neuen Schulgebäude sämmtliche Unterhaltungskosten übernimmt. Sollten im Laufe der Zeit erhebliche Mehrkosten entstehen, so soll die Stadt $^3/_{10}$ und der Staat $^7/_{10}$ zur Bestreitung derselben leisten. Das Gebäude soll möglichst schon im nächsten Jahre fertiggestellt werden. Selbstverständlich sind dies noch keine bindenden Beschlüsse. Auf diese Weise würde Thorn in den Besitz eines eigenen Fortbildungsschulgebäudes kommen, dessen es schon längst dringend bedarf. Damit würde allen Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Unterbringen mehrerer Schulen in einem Gebäude ergeben, ein Ende gemacht werden. — Es sei noch bemerkt, daß die Herren vor Beginn der Konferenz die unzureichenden Räume der jetzigen Anstalt in Augenschein nahmen.

— (Ruderverein Thorn.) Der Ruderverein hielt am Montag Abend bei Voß im Löwenbräu eine Sitzung ab. Der Verein pflegte als Abschluß der Rudersaison ein „Abrudern" zu veranstalten, welches außer der Regatta in einem Festessen mit darauffolgendem Tanz bestand. Da nun der Verein, wie bereits früher berichtet, die große Regatta in Berlin beschickt hatte, was mit großen Kosten verbunden war, so wurde in der Sitzung beschlossen, für dieses Jahr einen Herrenabend zu veranstalten. Offizielle Einladungen an die befreundeten Vereine, den Bromberger und Graudenzer Ruderverein, erfolgen zu diesem, am 17. November im Löwenbräu stattfindenden Abend nicht, sondern die dortigen wie hiesigen Freunde des edlen Sports sind eo ipso eingeladen. Wie wir weiter hören, beabsichtigt der Thorner Ruderverein, dank der Thätigkeit seines ersten Fahrwarts, im nächsten Jahre die Königsberger, Danziger und Berliner Regatta zu beschicken, da sich die Thorner Mannschaft auf dem Berliner Rennen den anderen als vollständig ebenbürtig erwiesen hat.

—(Die neuen Kolonialmarken) sind jetzt den deutschen Postämtern der Levante, sowie unserer Kolonien zugestellt und auch zum Theil bereits zur Ausgabe gelangt. Dagegen findet der Verkauf der Kolonialwerthzeichen hier noch nicht statt, weil noch kein genügender Vorrath vorhanden ist. Als erster Ausgabetermin ist vorläufig der 1. Januar 1901 bestimmt. Der Verkauf findet natürlich nicht nach dem Kurs, sondern nach dem Reichswerth statt; jedoch können die Kolonialmarken von hier zur Frankirung von Postsendungen nicht benutzt werden. Der Verkauf erfolgt hier nur, um dem hiesigen Publikum Gelegenheit zu geben, bei Sendungen nach den Kolonien denselben Werthzeichen in kleineren Mengen beilegen zu können.

)(Aus dem Landkreise Thorn, 23. Oktober. (Gemeindevertretung.) Die Gemeinde Scharnau hat 39 stimmberechtigte Gemeindeglieder. Hätte sie zwei mehr, so würde gesetzlich an Stelle der Gemeindeversammlung eine Gemeindevertretung treten. Da die Gemeindeversammlung die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung abgelehnt hat, ist durch Beschluß des Kreisausschusses die Bildung einer solchen im öffentlichen Interesse angeordnet worden.

Bücherschau.

Eisenbahnhandbuch zum Gebrauch für das Publikum, für Beamte und Behörden im deutschen Reiche. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Preis 4 Mk. Verlag von Greiner und Pfeiffer, Stuttgart. — Die für das Eisenbahnwesen bestehenden gesetzlichen, verordnungsmäßigen und verwaltungsseitig erlassenen Vorschriften sind zu einer solchen Zahl und Mannigfaltigkeit angewachsen, daß selbst ein gewiegter Fachmann sich schwer hindurchfindet. Unter diesen Umständen war es ein dankenswerther Schritt, wenn ein in allen Zweigen der Bahnverwaltung erfahrener Beamter sich entschloß, in diesem, 308 Seiten starken Buche in 20 Abtheilungen eine übersichtliche und zugleich erschöpfende Zusammenstellung alles dessen, was in Deutschland für den Verkehr mit der Eisenbahn vorgeschrieben und festgesetzt ist, in handlicher Form herauszugeben. Besonders Kaufleute, Spediteure, Beamte 2c. werden das Buch kaum entbehren können.

Mannigfaltiges.

(Der Vater des neuen deutschen Reichskanzlers), Bernhard v. Bülow, war Holsteiner und wirkte von 1839 bis Oktober 1862 in dänischem Staatsdienst. Diesen Diplomaten sandte Dänemark seiner Zeit zum Bundestage nach Frankfurt, wo v. Bülow dann im Verein mit Bismarck die Unterhandlungen führte, die den Herzog von Augustenburg dazu bewogen, seine schleswigschen Besitzungen abzutreten. Im übrigen wurde v. Bülow zu mehreren außerordentlichen Sendungen nach Berlin und Wien benutzt, besonders um die Unterstützung der damaligen Regierung in Sachen der dänischen „Gesammtverfassung" zu erlangen. Der Grund, daß Bernhard v. Bülow, dessen diplomatische Wirksamkeit man sehr schätzte, aus dem dänischen Dienst trat, bestand darin, daß er Zweifel nährte, ob er etwas wirklich ersprießliches für Dänemark ausrichten könne. Er hatte indessen den Wunsch ausgesprochen, unter der Bedingung im dänischen Dienst zu bleiben, daß er in eine andere diplomatische Thätigkeit versetzt würde, einen Wunsch, den die dänische Regierung jedoch nicht erfüllte. Danach wurde dann der Vater des neuen Reichskanzlers Staatsminister in Mecklenburg-Strelitz, und 1873 treffen wir ihn als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, wohin er von Bismarck berufen worden war, der ihn sehr schätzte.

(Die Armenlasten von Berlin) sind nach der neuesten Zusammenstellung des Direktors des Hamburger Armenwesens Dr. Bruell nicht nur absolut, sondern auch relativ die größten von allen deutschen Städten. Nach Abzug der Einnahmen mit 621 486 Mk. verbleiben mehr als 14½ Mill. Mark Ausgaben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen nach dem Stande von 1897/98 8 Mk. 48 Pf., ein Betrag, dem sich nur Hamburg mit 7 Mk. 76 Pf. nähert. An dritter Stelle steht Danzig mit 5 Mk. 38 Pf. 20 deutsche Städte, die größer als Danzig sind, haben geringere Armenlasten. Ueber 4 Mk. auf den Kopf haben nach Krefeld mit 4 Mk. 38 Pf., Düsseldorf mit 4 Mk. 14 Pf. und Potsdam mit 4 Mk. 16 Pf. In der Stadt Posen betragen die Armenlasten rund 4 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Sehr verschieden sind nun auch die eigenen Einnahmen der Armenverwaltung. Es nimmt Köln aus seinen Stiftungen 845 000 Mk., 224 000 Mk. mehr als Berlin, ein. Mehrere Städte erzielen sogar Ueberschüsse aus der Armenverwaltung, so Halle, Straßburg, Lübeck und Hanau. Im allgemeinen ergiebt sich aus der Zusammenstellung, daß in alten Städten das Stiftungsvermögen zur Deckung der Armenlasten meist fast zureicht, während in den aufwärtsstrebenden Industriestädten die Armenlasten am größten zu sein pflegen.

(Moderne Jugend.) Wegen unglücklicher Liebe hat ein 16jähriger Realschüler, Otto T., Sohn eines Schlächtermeisters in Berlin, Selbstmord zu verüben gesucht. Trotz seiner großen Jugend hatte er bereits ein „Verhältniß" mit einer 15jährigen Händlerstochter. Der Vater erfuhr von der heimlichen Liebschaft seines Sohnes und ließ ihm eine derbe Züchtigung zutheil werden. Unmittelbar darauf versuchte sich das Bürschchen in seinem Zimmer zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten. — Der 15jährige Gymasiast G. Slevogt in Bayreuth hat sich aus Furcht vor einer Disziplinarstrafe mit einem Jagdgewehr seines Vaters, des königlichen Forstmeisters Slevogt, erschossen.

(Die Akten der Gönczy'schen Sache) gehen nunmehr mit dem Bericht der Berliner Staatsanwaltschaft an den Justizminister ab. Wie man erfährt, soll die Staatsanwaltschaft die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Mörder empfohlen haben. Frau Gönczy hat sich dem vom Vertheidiger verfaßten Gnadengesuch angeschlossen.

(Der Fehlbetrag) des 13. deutschen Bundesschießens beträgt endgiltig 170 000 Mark. Der Festausschuß ersucht vorläufig die Garantiefondszeichner um eine Theilzahlung von 16⅔ Prozent, d. h. eines Sechstels der gezeichneten Garantiesumme.

(Wegen Betruges) in neun Fällen wurde am Freitag der Redakteur und Herausgeber der „Bienen-Zeitung", der frühere Lehrer August Hinz aus Dörlitz in Mecklenburg, jetzt in Spandau, von der zweiten Strafkammer am Berliner Landgericht II zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

(Türkische Wirthschaft.) Nahezu fünf Monate liegen jetzt das türkische Panzerschiff „Assar-i-Tewfik" und der Transportdampfer „Ismail" im Kieler Hafen. Das Panzerschiff soll auf der Germaniawerft reparirt werden. Schon zahlreiche Projekte mit Kostenberechnungen sind dem türkischen Marineminister eingesandt worden, aber eine Zusage ist noch immer nicht erfolgt, und so liegt der alte Kasten friedlich im Hafen und harrt der Dinge, die da kommen sollen. „Assar-i-Tewfik" hat schon vorher 14 Monate in Genua gelegen, und es wurde wegen des Umbaues mit einer dortigen Werft verhandelt. Der Transportdampfer, der die Besatzung des Panzerschiffes nach Konstantinopel bringen soll, wenn dasselbe an die Germaniawerft abgegeben ist, hat im Hafen festgemacht und wartet natürlich auch.

(Die Wallnuß), die augenblicklich gerade geerntet wird, ist in Norddeutschland noch garnicht allzulange eingeführt. Der erste Wallnußbaum wird um das Jahr 1200 urkundlich erwähnt. Er stand in der Nähe Stettins auf dem Gute eines wendischen Edelherrn. Wie wir aus den Urkunden weiter ersehen, war die Wallnuß in jenen Tagen eine so seltene und daher kostbare Frucht, daß jener Baum seinen Besitzer zum reichen Manne machte. An und für sich ist die Nuß dem Nordländer allerdings schon viel länger bekannt, denn sie spielt in der nordischen Mythologie bereits ihre Rolle. Als letzte Frucht des Jahres verkörpert sie gleich dem Apfel die samentreibende Kraft der Erde. Als Thiassi, der Sturmriese, Idun geraubt hat, bringt Loki die Göttin in Gestalt einer Nuß nach Asgard zurück. Idun ist die Göttin des Frühlings, besser noch das leuchtende Sommergrün, der Wald im Blätterschmuck. Thiassi verkörpert den Wintersturm, Loki den warmen Frühlingshauch. Der Lenzwind weckt das Samenkorn, die Nuß, zu neuem Leben und bringt somit der Erde den üppigen Sommerschmuck zurück.

„Abend im Lager".

Unter diesem Titel entwirft Jean Carcère, der Kriegsberichterstatter des Pariser „Matin", ein fesselndes Stimmungsbild aus dem Lager der Engländer bei Rietfontein:

„Sechs Uhr. Heute Morgen hat es ein Scharmützel gegeben; die Soldaten kehren zurück, sie haben, wie sie sagen, drei Mann verloren, von denen einer todt ist, die beiden anderen schwer verwundet. Drei oder vier tragen den Arm in der Binde. Sie haben nur leichte Wunden, die der Chirurg sogleich verbunden hat. Aber alle sind müde, und und die Art, mit der sie ihr Gewehr mehr hinwerfen als legen, die Eile, in der sie sich setzen oder unter dem Zelt ausstrecken, zeigen an, daß der Tag ermüdend gewesen ist und daß sie hungrig und schläfrig sind.

Bald werden jedoch die Feuer in den improvisirten Oefen entzündet, und Tommy bereitet seine Abendmahlzeit. Aus einigen schnell zusammengelegten Ziegeln wird der Herd hergerichtet. Fünf oder sechs Soldaten beschäftigen sich mit der Küche. Einer facht das Feuer an, der andere schneidet Brot, ein dritter macht das Fleisch zurecht, ein anderer öffnet die Blechbüchsen, die Biskuits oder „jam" (diese eingezuckerten Konfituren, die nahrhaft und wohlschmeckend und die größte Hilfsquelle der Heere auf dem Marsch sind), enthalten und der fünfte kocht das Wasser zum Thee. Die andere sitzen im Kreise umher und stecken ihre Pfeifen an.

Je dunkler es wird, um so mehr vergrößern sich im Widerschein der Ofenfeuer ihre schwarzen Silhouetten in der Dämmerung. Kein Ruf, kein Gesang, weder Freude noch Trunkenheit. Diese jungen Leute, die soeben gekämpft haben, sind ebenso ruhig, ebenso passiv, wie Arbeiter, die nach einem Tage schwerer Arbeit ermattet sind. So habe ich sie immer nach den Gefechten gesehen, genau ebenso, ganz gleich an welchem Abend. Ob sie Sieger oder Besiegte sind, nichts ist in ihrem Gesichtsausdruck verändert. Sie brechen anscheinend ohne Begeisterung auf, sie schlagen sich korrekt, ohne Exaltirtheit oder Schwäche, und sie kommen zurück, ohne daß irgend etwas an ihnen den Triumph oder die Muthlosigkeit bezeichnet. Man könnte meinen, daß sie diesem Krieg fremd gegenüberstehen, und daß sie eine befohlene Arbeit als ergebene, aber gleichgiltige Handlanger ausführen . . .

Es ist dies ein typischer Zug. Kameraden nehmen Abschied von einander, von gefallenen, tödtlich verwundeten Freunden mit einem einfachen Gruß. Das ist nicht Gefühllosigkeit oder Herzenshärte, sondern ein charakteristischer Zug der englischen Volksseele. Sie geben niemals ihren Gefühlen Ausdruck, sondern verschließen sie fest in ihrem Innern. Der Engländer besitzt eine unüberwindliche Schüchternheit, er fürchtet sich, sich lächerlich zu machen, wenn er spontane Empfindungen zeigt . . . So erklärt es sich, warum Tommy anscheinend an den Abenden nach Kämpfen so ruhig bleibt. So erklärt es sich aber auch, wenn an den Tagen der öffentlichen Freude, wenn diese ganze zurückgehaltene Empfindung sozusagen offiziell entfesselt wird, die Soldaten und die Leute aus dem Volke ebenso wie die Lords und Offiziere Europa durch ihren Freudenausbruch in Bestürzung versetzen, oft sogar durch eine tolle Exaltation, die sich zu einem brutalen Freudenrausch steigert . . .

Schweigend essen die Soldaten, ohne sich zu beeilen. Kein Streit, kein Wortgefecht, sei es lärmend oder spaßhaft, in dem sich der französische Soldat an den Manöverabenden gefällt. Mir scheint, es besteht eine ruhige und unveränderliche Kameradschaft unter all diesen armen Kindern des englischen Volkes. Sie theilen sich ohne Reklamationen die Fleischportionen, und ich sehe einige, die in ihren Bechern etwas zu viel Thee oder Whisky bekommen haben und das Zuviel dem Nachbar in seinen Becher gießen . . .

Die einfache Mahlzeit ist beendet und von neuem leuchten die Pfeifen. Dann, während das Feuer auf dem Herd erlischt und die Aufseher alle Geräthe bis morgen in die Küche bringen, setzen sich die Soldaten um die Zelte, die einen türkisch auf der Erde, die andern auf dem ersten besten Packet, wieder andere auf die seltenen Stühle.

Nirgends ein Offizier, sie sind in den größeren Zelten, wo sie allein essen; nur die Sergeanten und Korporale sind da, alte Unteroffiziere, die immer mit den Mannschaften leben, wie sie aus dem Volke stammen und dieselben Empfindungen haben.

Da tönt langsam von einer Gruppe, ohne daß jemand das Signal gegeben hat, ein Volkslied, zuerst leise, dann allmählich wachsend, ohne doch je lärmend zu werden, ein mehrstimmiges Lied im Rhythmus eines langsamen Walzers; andere Gruppen fallen ein und schließlich singt das ganze Lager, melancholisch in der Erinnerung an die ferne Heimath und die Vergangenheit . . . und nun tritt, man weiß nicht woher, ein klagendes Instrument mit etwas harten Tönen hervor, eine Art Harmonika oder Dudelsack, das den Gesang unterstützt, verlängert, beherrscht und schließlich ganz allein ertönt.

Plötzlich ertönt schneller Trommelschlag, kurze Rufe und sanft verhallen die Stimmen, während die Harmonika in mitten einer Note anhält und in einem klagenden Schrei erstirbt. Einige Soldaten gehen in die Zelte, andere bleiben trotz ihrer Ermüdung noch schweigend sitzen, und man sieht hier und da glühende Punkte von angezündeten Pfeifen.

Der Mond geht auf, der strahlende Mond des südlichen Himmels, klar und ohne Hof in dem blassen und tiefen Azur, und alle Sterne verlöschen vor ihm, außer dem glänzenden Jupiter, der im Zenith strahlt. ."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 23. Oktober 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 780 Gr. 150 Mk., inländ. roth 766—772 Gr. 135—146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 741 bis 753 Gr. 124—125 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 125 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 112 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 248 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,95—4,25 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,25—9,27½ Mk. inkl. Sack bez., 9,30 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 23. Oktober. Rüböl fest, loko 66. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: Regen.

25. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.44 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.43 Uhr.
	Mond-Aufgang	8.49 Uhr.
	Mond-Unterg.	5.23 Uhr.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 23. Oktober 1900.

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

4 27 140 (3000) 216 23 38 60 376 593 631 34 950 1009 43 50 74 166 364 68 466 79 501 668 77 2047 146 261 336 432 513 879 954 3109 30 218 428 (500) 37 48 54 591 729 948 4030 54 (3000) 126 74 249 75 429 504 (300) 26 641 704 66 879 95 940 5311 23 51 633 756 931 6027 631 75000 99 300 47 590 962 7299 400 41 770 23 (500) 8141 (300) 58 337 (1000) 15 532 67 (500) 679 821 916 9109 269 (1000) 325 30 (500) 45 416 629 810 964

10003 140 215 85 466 (1000) 511 611 83 716 826 11030 111 (3000) 286 313 30 412 502 (1000) 48 81 606 (500) 70 924 12152 404 16 72 80 519 76 618 27 743 852 13118 28 98 308 76 440 503 611 31 98 801 907 81 94 14100 284 354 67 592 673 898 15029 159 365 97 437 86 654 746 (500) 855 90 984 16016 182 206 91 405 14 34 72 555 605 28 92 722 870 17064 (300) 179 80 200 61 315 42 73 747 71 956 18037 192 573 640 768 (500) 892 19202 458 602 (3000) 81 976

20081 126 98 388 408 538 677 803 16 21095 352 98 644 805 42 55 (3000) 22031 213 409 558 91 808 33 75 932 37 23242 404 7 13 507 45 (3000) 649 710 844 923 26 45 24030 33 110 62 226 303 72 78 96 491 715 (300) 913 32 41 25121 427 37 (300) 985 88 (300) 26353 81 401 80 519 622 767 802 963 96 27145 (3000) 59 80 87 88 242 318 (300) 451 514 (300) 645 760 862 28269 455 558 77 847 76 (1000) 29085 111 295 97 (500) 409 19 518 875

30007 49 59 (300) 109 74 220 331 (300) 500 78 640 95 (300) 840 999 31118 70 610 75 813 38 69 70 905 7 24 32111 (3000) 401 13 582 626 901 27 33146 244 278 (300) 302 469 550 618 64 93 34126 59 91 287 96 415 42 641 748 957 35001 207 301 23 79 553 790 845 910 (3000) 40 36106 27 258 574 92 626 72 916 (500) 80 88 37177 447 72 542 787 38012 252 347 400 (300) 61 89 554 701 92 921 39043 (3000) 71 223 59 348 89 715 942

40051 94 133 224 707 58 99 916 67 41210 46 71 309 443 42077 117 342 435 505 34 (500) 64 77 (300) 690 705 947 (3000) 43010 286 99 (300) 328 (3000) 404 551 74 799 932 (300) 44046 87 112 80 271 320 26 442 73 531 724 33 45319 455 591 749 906 46130 93 213 (3000) 542 47339 60 494 525 620 750 969 48163 278 320 51 426 74 94 560 86 763 900 49020 47 70 188 (1000) 90 338 637 709 (500) 28 95

50067 110 43 206 497 881 51174 92 380 83 674 715 52065 136 357 407 716 53036 218 72 312 23 475 839 (300) 54093 96 99 406 (500) 41 507 87 610 801 (500) 33 36 57 929 55009 (3000) 366 476 718 92 841 62 56490 536 44 74 689 766 860 999 57258 67 458 594 (1000) 674 87 780 867 58003 14 548 746 845 60 930 36 77 59036 73 187 261 82 343 79 89 609 27 33 95 908

60058 222 27 79 349 69 469 (3000) 94 591 691 706 51 61014 137 612 98 804 (3000) 86 (500) 62122 51 (300) 83 297 319 449 57 516 47 690 815 85 (3000) 956 63140 62 203 92 316 82 957 (1000) 64001 133 218 503 85 631 34 701 49 819 64 (300) 65090 218 302 43 447 71 (500) 548 605 66024 50 67 274 418 604 720 802 58 942 80 67023 117 383 96 428 593 608 61 (500) 736 957 68073 123 (500) 77 358 82 644 839 57 72 74 69106 73 363 82 92 599 (300) 650 977

70119 (500) 72 93 (30000) 94 203 473 95 708 89 846 935 (1000) 71071 379 414 26 550 624 755 827 947 72204 22 62 300 90 788 805 917 20 73152 249 70 411 70 (1000) 73 502 23 64 74 601 8 13 837 74017 172 256 376 409 32 557 605 (1000) 19 50 786 (300) 948 64 76 75153 306 480 584 665 734 800 76089 188 238 530 64 645 875 77007 27 98 513 34 763 (300) 938 78140 96 79024 39 60 145 212 85 91 340 (3000) 429 645 74 828 51 67

80034 113 20 32 80 500 737 903 59 81124 302 30 425 523 27 780 887 905 77 (3000) 82008 18 211 63 640 (300) 752 78 823 901 36 83134 41 373 429 563 617 27 60 (3000) 920 84117 85 336 37 43 468 748 85013 677 85 723 801 (1000) 86079 85 (300) 499 553 602 (1000) 830 94 975 87008 54 103 463 811 972 85 88003 279 92 (1000) 838 948 89039 234 312 87

90063 297 457 91 527 775 851 73 74 87 967 70 91122 406 773 916 92014 50 (300) 309 422 57 565 645 95 711 865 93280 371 469 590 721 49 86 915 36 86 94105 25 96 99 399 511 71 99 646 (300) 95081 297 485 95 802 6 48 (1000) 962 90 92 96041 104 25 304 83 408 71 91 623 (300) 786 92 800 79 952 96 (500) 97057 (300) 67 119 37 202 35 422 (500) 25 506 861 98157 684 765 68 69 76 99086 274 420 75 564 75 625 65 736 845

100063 87 144 61 67 336 (500) 471 542 634 41 (300) 84 93 (3000) 931 101454 95 704 79 859 938 88 102019 24 71 (500) 112 230 388 93 469 714 863 84 904 5 103075 150 (500) 266 342 (500) 528 882 104122 233 411 74 105013 18 109 445 517 37 56 691 106056 67 143 208 445 647 755 107079 235 326 412 (3000) 703 812 84 947 108177 (1000) 90 300 443 61 632 33 776 825 991 109258 324 89 475 808 924

110035 66 272 370 401 647 85 93 722 48 845 111421 42 580 112002 (3000) 113 218 316 531 745 831 113001 (1000) 326 447 566 611 63 851 56 69 114087 306 (300) 45 403 572 750 74 914 25 115058 105 13 70 (5000) 312 (3000) 60 477 782 917 116043 249 75 353 82 449 651 750 856 81 85 117135 255 544 728 33 60 861 967 (300) 77 118194 (1000) 209 71 319 (300) 28 50 627 36 68 789 885 967 76 79 119060 85 229 56 (300) 92 (500) 422 77 538 59 669 813 (300) 43 (500) 939

120183 310 (1000) 673 761 77 897 984 121059 84 103 13 332 507 23 767 804 29 74 967 122118 319 78 429 69 (3000) 679 93 712 28 812 123101 47 58 82 219 325 603 793 911 54 124069 77 117 333 413 792 913 125338 562 698 759 826 43 956 (1000) 126111 15 30 55 84 525 811 15 16 945 (300) 127050 197 353 87 421 529 638 754 847 77 87 (3000) 128087 315 550 641 723 63 980 129117 61 64 267 (500) 327 72 427 729 (1000) 808 95

130030 130 73 (300) 424 688 875 131192 332 81 486 679 742 864 76 920 132036 44 89 153 635 999 133077 125 235 376 93 (300) 95 450 134057 68 179 283 385 462 505 74 688 712 84 (500) 824 954 74 79 135297 338 933 136002 215 44 407 598 602 (500) 68 762 913 14 55 137401 522 687 744 896 138038 57 94 478 671 78 763 95 139171 449 (3000) 86 516 39 699 840 59 76 79 95

140054 283 425 32 42 556 694 831 (500) 918 141017 73 (500) 399 537 81 632 720 34 908 61 142043 682 718 802 52 143105 62 384 549 (500) 605 841 47 144065 (1000) 204 20 (500) 395 (300) 473 504 14 690 (1000) 745 882 913 23 27 (300) 145075 195 253 596 615 25 88 867 146003 83 109 67 90 513 866 147031 50 70 170 211 461 556 712 148007 267 742 (1000) 970 149069 109 16 202 5 343 90 506 14 88 684 742 63 977

150165 89 286 308 25 456 90 609 735 73 865 905 61 151002 (500) 234 359 453 619 67 899 932 (300) 46 92 152068 74 146 405 713 153061 462 552 692 859 965 154092 550 768 842 934 155003 174 78 201 92 302 28 45 (300) 156092 164 88 201 85 (300) 678 157009 84 241 350 87 484 503 790 837 957 158182 (3000) 232 91 430 82 533 600 46 934 159064 308 86 473 691 797 817 56 80 998

160211 (1000) 443 598 685 751 64 82 868 986 161057 (1000) 156 212 595 609 758 875 79 971 162054 69 643 763 163030 87 183 202 46 69 91 376 (300) 476 (300) 561 662 718 37 953 164165 525 676 98 738 873 97 165099 125 37 210 358 616 32 (300) 737 853 927 166095 157 210 75 (1000) 310 424 46 552 55 99 872 (3000) 982 167015 508 29 624 55 763 918 35 79 168053 201 391 928 169010 98 511 27 44 787 969

170019 113 218 461 572 805 910 (1000) 171161 92 369 418 86 (500) 625 71 81 799 849 977 83 172271 358 (500) 609 700 968 87 173200 356 673 704 805 86 920 40 174023 48 108 271 509 17 31 772 869 175008 175 213 383 436 569 676 728 52 816 915 176085 180 348 (3000) 713 57 (3000) 851 177225 56 (1000) 467 569 (500) 848 61 178025 295 302 508 57 (1000) 782 179031 259 718 99

180024 100 9 49 64 211 499 522 659 (3000) 842 960 181088 97 201 (500) 66 686 794 816 27 99 (500) 918 53 182021 100 315 (500) 443 (3000) 839 (1000) 972 183060 184 511 621 50 85 (300) 812 65 (300) 75 (1000) 947 184070 89 (300) 239 67 457 (500) 551 619 55 757 95 97 (300) 820 185016 56 184 87 531 662 709 88 966 (500) 186137 515 88 693 736 914 187028 165 71 95 237 315 549 950 188009 22 163 (500) 75 352 493 679 781 849 947 189067 288 420 532 78 811 (3000) 91 922 29 65

190114 354 410 54 91 99 511 77 642 752 982 191083 (300) 91 96 299 326 491 556 (1000) 656 88 743 192223 65 531 722 822 933 193194 218 402 91 526 (1000) 685 814 930 (500) 194035 150 (3000) 400 785 87 854 933 59 195044 136 409 78 196010 191 337 46 92 643 868 902 27 197012 (300) 305 14 683 824 36 904 198018 225 55 76 83 338 443 80 502 87 916 199157 239 87 574 (300) 83 605 27 895 96

200257 94 562 77 945 201043 165 209 57 468 591 915 202200 309 460 505 603 (300) 22 96 786 91 (1000) 800 203026 266 93 307 (300) 434 41 60 761 817 29 98 204172 567 98 639 802 62 205011 44 61 62 113 492 520 631 855 206021 207 90 307 598 650 82 84 704 92 99 801 922 207019 50 61 95 912 15 83 208040 166 263 311 23 50 65 99 421 663 812 209006 306 724 97 873

210138 49 60 88 270 302 400 83 530 672 742 77 80 809 211122 342 59 523 615 79 822 61 939 63 92 212172 97 332 590 94 604 25 58 765 83 213122 296 313 415 670 (3000) 701 58 214048 (300) 60 123 91 247 377 468 515 91 655 728 877 912 90 215216 354 421 53 68 92 582 627 761 887 216094 (3000) 179 252 368 525 50 89 659 736 923 33 94 217009 20 62 96 139 473 527 30 705 92 983 218028 91 209 (3000) 77 611 219097 136 230 324 38 95 415 61 503 21 627 (300) 786 818

220176 78 405 (500) 512 828 97 221013 30 69 148 248 328 52 459 66 222008 172 367 85 415 84 767 223027 41 96 228 (3000) 74 355 93 467 521 73 (1000) 682 715 224117 26 234 327 97 440 (3000) 42 (500) 70 609 22 717 949 (500) 57 225195 234 385 414 575

Berichtigung. In der Liste vom 22. Oktober Nachmittags ist Nr. **116 411, 83** statt 116 111, 83 gezogen.

203. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 23. Oktober 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

40 255 64 560 746 99 942 1349 411 657 84 93 2389 (1000) 405 20 605 739 (500) 88 (300) 839 (300) 98 934 3175 568 909 4205 60 559 756 833 966 5243 96 313 675 (1000) 839 942 6217 305 442 94 692 897 911 7028 48 82 184 298 391 438 (500) 553 846 974 77 8042 (500) 91 144 77 211 322 53 556 58 70 834 86 9022 183 443 515 752 922 70

10127 299 316 61 (500) 581 656 80 86 866 87 97 11071 85 115 364 421 82 87 928 12048 103 38 308 67 483 (1000) 560 706 35 800 910 13034 363 463 78 595 639 62 896 909 14 14123 235 61 312 92 543 (300) 631 (1000) 55 991 15037 89 101 71 321 (500) 36 66 476 484 (500) 862 910 16209 (1000) 95 377 465 76 (3000) 95 527 33 835 65 942 17062 201 483 859 18000 404 70 539 673 863 19067 117 244 (500) 59 300 (300) 56 93 679 788 (1000) 891

20018 21 66 514 67 847 965 21091 416 525 34 (300) 854 937 72 22074 107 (3000) 68 219 397 510 607 41 703 841 23241 372 88 (3000) 516 800 24119 213 585 735 804 11 20 25173 260 78 319 557 744 883 997 26064 976 27046 168 70 211 53 63 65 (1000) 378 448 64 568 676 869 81 905 (3000) 67 (300) 79 28020 108 98 339 643 75 97 728 (300) 866 934 37 47 29014 16 107 212 316 63 411 720 41 95

30022 31 32 76 161 334 518 674 814 (3000) 31000 167 295 408 544 634 72 711 94 877 32153 65 245 558 603 89 711 20 (1000) 848 55 76 33012 17 52 91 417 97 (300) 596 98 659 766 78 866 34091 416 85 589 (500) 642 738 42 805 965 67 82 35124 287 406 550 601 36011 171 (1000) 321 (1000) 511 35 (3000) 691 95 (300) 716 884 97 37049 224 41 79 300 410 99 (1000) 544 760 (1000) 823 38097 373 443 572 637 (300) 935 50 39052 138 (1000) 386 (3000) 699 702 20 817 983 (300) 85 (1000)

40185 254 59 661 99 755 973 41067 123 75 79 310 556 66 889 42170 569 692 749 858 (3000) 935 45 43111 68 81 96 253 78 319 61 421 28 30 573 626 738 827 909 44005 70 130 371 475 564 621 45027 30 (300) 80 213 43 (1000) 54 396 459 645 66 837 904 46081 160 63 238 387 523 73 86 89 733 863 47084 135 224 30 374 434 68 893 913 48234 360 (300) 75 464 602 811 13 23 49008 15 33 108 249 313 37 97 405 566 677 859 75 955 71 (500) 76

50005 86 270 309 (3000) 473 539 608 730 51064 169 97 269 735 69 833 958 (300) 52049 462 90 99 610 74 713 42 812 14 907 52 53044 112 387 674 87 (3000) 818 27 45 80 937 48 54155 337 92 402 500 59 776 (500) 805 14 55014 20 98 270 333 40 621 56152 72 294 500 626 764 835 964 57014 81 133 (3000) 313 429 682 58221 396 457 578 613 700 12 71 902 59279 342 72 490 800 56 921 (500)

60204 398 99 467 622 765 (500) 868 939 61006 211 22 29 35 (1000) 94 349 (300) 89 564 71 623 759 85 859 92 62001 636 (500) 72 99 727 70 895 63153 395 437 656 701 29 90 876 (300) 908 64568 713 868 (300) 903 (5000) 18 70 75 (1000) 65006 (1000) 60 425 585 681 (500) 729 79 96 837 901 59 66029 63 126 229 378 82 411 595 606 718 44 67264 67 515 86 87 98 708 66 902 59 68026 78 90 224 784 927 69277 80 87 92 465 560 610 990

70031 51 81 186 541 (300) 62 730 924 56 71234 350 53 55 465 601 701 848 61 72189 500 809 73072 147 240 480 551 55 805 56 906 65 74035 330 47 494 98 764 66 94 (500) 813 54 909 95 (500) 75092 615 23 52 76155 215 340 400 11 96 554 887 (300) 77356 486 584 97 762 854 95 973 (3000) 78121 51 57 395 684 824 913 20 22 79122 252 73 317 680 83

80286 424 (300) 62 (500) 702 815 998 81045 138 63 249 64 82 94 346 606 85 726 43 842 82290 93 301 (300) 639 (500) 731 91 811 83262 415 86 95 520 93 601 749 63 84295 96 448 67 620 66 89 791 821 24 943 (500) 85277 396 504 610 45 749 878 86081 114 274 360 (3000) 76 437 522 656 713 910 87259 301 656 824 72 944 88076 220 94 312 84 405 8 532 49 608 70 73 799 846 926 58 89047 100 219 20 444 734 61 806 61

90026 147 427 671 780 968 91058 88 164 329 52 511 636 809 (500) 908 17 92086 129 220 (300) 456 509 608 11 63 92 954 93200 28 407 79 682 91 737 854 940 71 94036 135 248 354 417 89 586 610 20 57 (300) 706 50 944 (1000) 88 95093 213 77 96 98 512 674 96068 119 (500) 35 79 299 444 516 66 (300) 85 682 710 80 97013 60 231 33 369 551 68 724 90 989 98011 38 42 202 4 40 (1000) 522 99019 206 66 377 358 59 (500) 561 742

100084 273 599 (500) 975 77 101011 67 81 195 662 (500) 65 745 102000 (300) 1 40 106 222 25 420 76 (300) 81 529 62 80 619 55 762 76 103274 675 (300) 81 104397 401 51 503 605 19 40 44 909 105139 286 92 392 403 47 (5000) 650 58 96 (500) 757 106106 226 94 389 512 55 754 824 107227 82 401 86 683 911 22 92 108109 81 687 785 (3000) 918 22 59 109974 84 215 (3000) 346 97 427 506 55

110203 32 (3000) 320 (500) 40 475 567 (300) 611 (300) 111029 69 108 362 433 96 546 674 (300) 750 855 112007 13 72 268 301 61 (1000) 77 402 617 30 766 989 113202 48 419 502 75 624 67 747 86 928 (300) 114110 348 (500) 82 476 649 938 115325 402 563 116052 170 02 38 619 765 930 38 117013 75 194 394 461 512 690 857 118040 338 62 496 551 650 949 63 (3000) 85 (300) 119 204 91 500 62 85 600 41 784

120008 306 422 85 86 876 (1000) 954 (300) 121049 80 155 (1000) 308 483 578 888 122148 70 290 312 455 657 836 954 123227 551 663 99 722 124065 182 388 535 48 860 917 78 125236 55 305 455 651 809 922 126029 80 209 92 752 832 127006 58 72 83 99 179 232 56 66 87 382 515 666 784 908 (1000) 128313 (300) 67 79 (300) 466 854 938 129029 46 (1000) 62 125 382 93 440 41 63 69 515 792 897 (1000)

130328 61 415 613 772 819 131375 406 554 85 745 (3000) 72 835 70 910 ((300) 27 42 132371 419 594 639 68 830 133007 (500) 85 200 8 65 69 307 62 640 45 (3000) 726 886 134075 93 193 (500) 329 41 (300) 405 502 618 22 704 804 94 931 135016 47 669 (500) 744 50 896 136106 17 46 91 250 91 (300) 320 (3000) 43 51 596 752 (300) 991 137082 135 211 498 567 797 865 138010 18 381 (3000) 94 428 620 727 93 94 888 967 88 139026 100 12 286 337 401 576 727 38 82 84 934 77

140036 50 193 301 21 22 472 770 87 875 81 924 47 141021 22 215 415 825 68 992 142092 (3000) 407 92 94 580 710 893 919 56 143207 39 56 421 505 754 85 144054 70 404 98 629 (3000) 741 846 71 934 92 145123 87 236 58 514 792 (3000) 146026 338 43 443 (1000) 643 785 850 59 147133 (300) 52 548 (1000) 697 772 879 970 148068 85 98 268 338 65 98 409 (3000) 601 16 83 89 837 902 54 65 97 149128 30 50 211 404 543 (3000) 758 863

150024 70 108 348 (500) 85 497 519 775 810 12 39 98 (1000) 951 82 151057 73 147 64 414 47 48 (500) 534 53 66 893 925 152314 509 52 642 703 894 901 10 153128 85 296 443 (1000) 683 (300) 747 84 (300) 154053 278 494 (500) 734 37 38 839 155067 119 209 (1000) 27 63 (3000) 400 637 71 762 156170 77 217 97 311 31 553 622 26 44 49 (1000) 82 716 (300) 821 919 157156 219 53 97 355 76 525 29 72 619 98 158077 134 (300) 39 236 484 (500) 685 (300) 748 810 99 922 159017 44 209 368 560 827 28

160068 599 707 804 161382 534 96 700 966 162142 89 256 325 431 616 735 849 922 76 163111 (300) 45 391 (1000) 688 (1000) 701 79 883 164068 301 14 16 39 500 48 647 828 945 79 165025 88 113 (3000) 64 85 240 48 79 (300) 328 449 510 27 (300) 644 728 52 64 80 812 83 166312 513 29 36 64 627 981 (300) 167306 451 67 642 (300) 757 867 168012 51 67 176 297 561 (1000) 604 48 69 713 (3000) 19 36 53 59 61 993 169094 177 293 (300) 363 410 56 529 34 600 880 170100 48 338 873 955 171023 70 110 210 (3000) 13 54 511 (500) 43 611 58 817 905 172079 167 (300) 364 485 559 666 (500) 99 (3000) 722 54 847 998 173064 421 60 83 (1000) 508 (500) 52 625 43 92 742 833 41 174149 314 539 (1000) 175072 80 90 271 (3000) 82 322 907 176062 150 305 87 401 517 854 177001 178 95 329 429 504 605 78 763 178020 248 (1000) 309 20 30 (1000) 433 79 625 775 874 179131 37 449 75 628 37 723 45 66 70 897 (3000) 911 (300) 20

180022 310 82 470 82 594 788 911 32 181116 (500) 216 321 83 (500) 701 935 182077 187 321 530 44 607 832 183323 60 (1000) 426 81 669 70 859 184229 47 75 405 846 917 185013 168 362 454 667 83 704 73 814 964 80 186062 (10000) 112 35 50 343 461 71 187034 153 (300) 307 509 14 606 (1000) 20 842 46 94 944 (300) 48 188162 65 91 293 422 81 768 811 73 905 189018 (300) 114 223 377 763 825 41 88

190177 (1000) 94 323 416 512 (300) 31 64 650 777 (500) 917 60 71 191257 602 15 91 (300) 747 868 911 (1000) 52 192045 (300) 113 17 334 45 431 526 672 734 (500) 817 34 49 75 914 38 193031 (500) 204 49 411 20 (300) 72 81 629 794 958 194024 30 33 134 262 87 643 91 859 901 195092 134 205 385 831 196008 74 366 (3000) 435 (500) 93 624 68 711 (1000) 31 824 197127 (1000) 32 208 449 62 695 97 972 198078 185 292 (1000) 349 51 66 (3000) 457 542 611 32 747 (1000) 92 859 902 36 199294 921 (500)

200036 196 278 (500) 322 76 417 509 705 (3000) 32 810 901 4 201386 403 507 642 753 811 902 202025 54 76 (3000) 122 405 519 94 636 827 55 90 917 31 97 203230 91 438 695 97 753 848 204011 142 68 81 230 (300) 305 (1000) 902 35 42 205034 48 94 180 318 411 (500) 538 683 206030 144 367 516 25 85 627 826 64 902 207122 427 80 548 66 637 (1000) 78 93 798 838 (3000) 208338 457 508 84 684 722 68 905 88 209007 18 94 (300) 230 37 70 386 509 30

210050 253 96 419 610 29 885 97 902 51 211240 421 (5000) 595 766 934 212423 81 682 213015 43 202 40 475 630 31 702 91 848 945 49 214144 266 347 579 733 (300) 806 9 48 949 215003 19 132 278 358 518 44 673 818 69 216123 45 330 545 76 608 18 51 78 718 (3000) 25 89 959 217199 258 681 713 79 218248 452 654 (1000) 969 219037 269 348 763 884 983

220071 98 (500) 104 (500) 18 232 99 (5000) 473 552 612 714 944 221736 (3000) 87 222114 375 92 456 58 574 608 86 747 84 223055 (300) 214 18 475 511 718 224454 553 93 683 90 734 817 981 225024 80 286 (500) 88 391 465 553 77 (500)

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 2 à 200 000 Mk., 2 à 150 000 Mk., 2 à 100 000 Mk., 2 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 8 à 30 000 Mk., 22 à 15 000 Mk., 43 à 10 000 Mk., 86 à 5000 Mk., 1212 à 3000 Mk., 1313 à 1000 Mk., 1537 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kasse zu entrichten.

Thorn den 16. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Bauviertel K. 2 in der Wilhelmstadt, gegenüber dem Stadtbahnhof an der Wilhelm- bezw. der Albrechtstraße, sollen am **Dienstag den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr,** im Dienstgebäude der Fortifikation, Zimmer 10, 3 Bauparzellen öffentlich, meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlags seitens des Königl. Allgem. Kriegs-Departements versteigert werden.

Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan liegen in der Zeit von 3 bis 6½ Uhr nachmittags, im Dienstgebäude, Zimmer 4, zur Einsicht aus; auch können sie gegen Zahlung der Schreibgebühr von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn den 20. Oktober 1900.

Königliche Fortifikation Thorn.

Alte und neue

Pianinos

vermiethet **W. Zielke,** Musikinstrumenten- und Pianofortemagazin, **Coppernikusstraße 22.**

Möbl. Zmm. z. verm. Marienstr. 9, II.



Zeichnungen werden auf Wunsch an gefertigt.

Erste Thorner Möbel-Fabrik

und

Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb.

Drechslerei und Bildhauerei.

Spezial-Geschäft

für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.

Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.

Grundprinzip: Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.

Billigste Berechnung.

Paul Borkowski, Tischlermeister, Schuhmacherstraße 2.

H. Hoppe,
geb. **Kind,**
Shampoonir- u. Frisir-Salon für Damen,
Toilette-Artikel
der besten deutsch., franz. u. engl. Firmen.
Gebrauchsgegenstände zur manicure (Handnagelpfl.)
Atelier
für künstliche Haararbeiten,
Breitenstraße 32, I,
gegenüber Herrn Kaufm. Seelig.

Eine Wohnung,
Bromberger Vorstadt, Parkstr. 6, von sofort zu vermiethen. Auskunft daselbst beim Vizewirth.

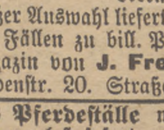
D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preislagen.

Eine gut möbl. Wohnung
mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen **Neust. Markt 19, II.**

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

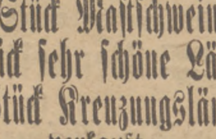


Särge
verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu bill. Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

2 Pferdeställe mit Boden- und Wagengelaß sofort z. vermiethen.
Coppernikusstr. 11.

Ital. Maronen
Pfd. 0,40 Mk.
Ital. Weintrauben
Pfd. 0,40 Mk.
Frankf. Blumenkohl
Kopf 0,35 Mk. empfiehlt
Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstr. 26.

Dachpappen, Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.



63 Stück Mastschweine,
70 Stück sehr schöne Läufer,
200 Stück Kreuzungslämmer
verkauft
Domäne Groß-Morin
bei Argenau.

Strümpfe
erhalten Sie tadellos gestrickt und angestrickt in der mech. Strumpf-Strickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstrasse Nr. 6.

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Holzsachen,

Metallsachen,
zum Bemalen und für Brandarbeit.
Oelfarben, Wasserfarben in Tuben, Pinsel, Paletten, Malleinwand, Malpappe, Malpapier, Malkasten,
Malvorlagen
in vorzüglicher Auswahl, Lacke, Firnisse für Malerei empfiehlt
E. F. Schwartz.
Aufzeichnungen werden geschmackvoll, schnell und billigst besorgt.

Sauerkohl,
Saure Gurken,
Senfgurken,
Pfeffergurken,
Preisselbeeren,
Kirschen, Pflaumen rc.
empfiehlt **A. Rutkiewicz,**
Schuhmacherstr. 27.



Möbl. Z. z. verm. Tuchmacherstr. 14, pt.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden, im Winter 1900/1901 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes, vor dem Abtrieb verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichsel km	Entfernung von der Stadt km	Name und Wohnort des Belaufsförsters.
1.	Barbarken	16	2	220	67–87/77-jähriges, gerades Bauholz, kurzschäftig	2	3	Daubert zu Barbarken
2.	dto.	35	2	400	85jähriges Bauholz, gerade, kurzschäftig	3	3	dto.
3.	dto.	38	2	330	75jähr. stangenartig, angehend Bauholz, gerade	3	4	dto.
4.	dto.	42	2,8	500	77–107/90-jähr. gerades, meist kurzschäftiges Bauholz	4	4	dto.
5.	dto.	54	1,2	200	80jähriges gerades kurzschäftiges Bauholz	4	6	dto.
6.	Ollek	76	2,5	310	70jähr. gerades, kurzsch., geringes Bauholz	6	8	Würzburg Ollek
7.	Guttau	83	3	600	100jähr. gerades, langschäftiges Bauholz	3	15	Görges Guttau b. Pensau
8.	dto.	95	4	600	77–97/87-jähr. geringes, kurzschäftiges Bauholz	5	15	dto.
9.	dto.	99	2	300	77–97/87-jähr. mittelstark, langsch., ger. Bauholz	5	15	dto.
10.	dto.	101	3	540	77–97/87-jähr. dto.	5	15	dto.
11.	Steinort	111	2,45	460	110jähr. mittelstark, gerade, langschäftiges Bauholz	3	„	Jacobi Steinort b. Scharnau.
12.	dto.	136	2,45	320	dto.	2	„	„

Die Aufarbeitung des Holzes, insbesondere die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Ollek und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 fm Kloben und 5 Mk. pro 1 fm Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft, außerdem aber in allen Schutzbezirken eventuell das den Forstbeamten zustehende Deputat an Brennholz zur Verfügung der Forstverwaltung zurückbehalten.

Bei erfolgendem Zuschlage ist für jedes Los eine Kaution von 500 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens

Dienstag den 23. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr

wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes im Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses abzugeben, woselbst die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Thorn den 6. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.